Nr. 477. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Dienstag, den 8. November 1921. Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: M 9,00 einmal in unserer Boten, Abholest wöchentlich 2mal. Montags 1mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückvergütung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Für 1 mm Höhe 31 mm breit 1,00 extra, bei Wiederholungen 1,10, Familienanzeigen 70 ₰, Stellengesuche für 1 mm Höhe 71 mm breit 45,00

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 4½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 2½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Deutschland in Washington.

Seit einer Woche wartet der für Nordamerika ernannte Geschäftsträger, Legationsrat Frhr. von Thermann, darauf, abreisen zu dürfen. Die Schiffskarten, die das Auswärtige Amt bestellt hatte, mußten wieder abgegeben werden. Denn der Kurier mit der amerikanischen Ratifikationsurkunde des Friedensvertrages kam nicht, und vor seinem Eintreffen glaubte man die diplomatische Vertretung nicht abschicken zu können. Zwar meldeten sich allerhand Gerüchte und Vermutungen: Wird die Ratifikationsurkunde absichtlich zurückgehalten? Soll der Geschäftsträger, der einige amtliche Beobachter von deutscher Seite, die in Washington sein, wenn die große Abrüstungskonferenz beginnt? Wünschen die Siegermächte nicht, daß der Besiegte bei ihrer Auseinandersetzung aus nächster Nähe zuschaue? Diesen vielen Fragen wurde die Spitze abgebrochen, als sich aus Washington ein Brief einfand, der die Reiseerlaubnis für den deutschen Geschäftsträger enthielt. Nun kann Baron v. Thermann reisen. Aber die mit Spannung erwartete Urkunde während diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht hier. Auch wenn sie unterdessen in die Hände des Kanzlers, der jetzt sein eigener Außenminister spielt, wurde sie doch zweifellos von den feindlichen Mächten in Nordamerika bewußt und absichtlich verzögert. Am 2. Juli ds. Js. hatten beiden Häuser des Kongresses die Resolution Knox-Porter angenommen, auf deren Boden dann der Friedensvertrag entstand, der in Berlin am 25. August in Paragraphen gebracht und von den deutschen Unterhändlern, dem amerikanischen Geschäftsträger Dresel und dem deutschen Minister des Äußeren, Dr. Rosen, unterzeichnet wurde. Die Einführung dieses Entwurfs in die gesetzliche Form sollte in beiden Ländern gleichzeitig vor sich gehen. Am 20. September sprach der deutsche Reichstag die Vollziehung fast einstimmig, mit Ausnahme der Kommunisten, aus. Aber der amerikanische Senat zögerte und setzte die Schlußverhandlung auf den 14. Oktober an. Am Tage vorher starb Senator Knox. Neuer Aufschub. Am 18. Oktober endlich trat der Senat in die Aussprache ein, und am 19. Oktober stimmte man sie anscheinend etwas gewaltsam zu.

Man kann von dem Endprodukt nicht sagen: Was lange währt, wird gut. Amerika hat sich seine Sonderstellung gesichert und hat sich gegen Nachteile verwahrt. Die Haupthoffnung, die uns zur Billigung des Vertrages am 25. August geführt hat, war die Hoffnung, daß sich jetzt erst zeigen, ob und wie diese Erwartung erfüllt wird. Es ist ja eigentlich nur ein Mißstand. Sein einziger Erfolg für Deutschland ist, daß im Friedenszustand weiterverhandelt wird. Wir sind in diesem Vertrage noch ganz die Besiegten. Sie im Dokument von Versailles die Worte „Deutschland verzichtet" ständig wiederkehren, so ist in dem Berliner Abkommen mit Amerika nicht mehr von dem die Rede, was Deutschland angeht und wozu sich Deutschland verpflichtet. Das entspricht unserer Lage, und es wäre nutzlos und auch ungerecht, darob Klage zu führen. Aber wenn dies gegenseitige Verhältnis zwischen dem reichen und siegreichen Amerika und dem politisch arm und ohnmächtig gewordenen Deutschland nun einmal grundsätzlich festgestellt ist, sollte und wird, so darf man hoffen, für die konkrete Gestaltung der Beziehungen der gegenseitige Nutzen ausschlaggebend sein. Setzt sich dieser Gesichtspunkt durch, wird man uns nicht nur nehmen dürfen, sondern auch geben müssen; ja, man wird fürs erste den Gedanken der Hilfe und Unterstützung mehr in den Vordergrund zu rücken haben, als den der Vergeltung und Entschädigung.

Seit den Tagen, da die Vereinigten Staaten in der Friedenspolitik ihre eigenen Wege zu gehen begannen und die Ratifizierung des Versailler Friedens ablehnten, werden in Deutschland die Fragen der wirtschaftlichen Gesundung kaum mehr erörtert, ohne daß zugleich von der Notwendigkeit amerikanischen Entgegenkommens und amerikanischer Unterstützung auf dem Gebiete des Handels und des Kredits die Rede wäre. Die deutsche Delegation, die auf dem Sprunge steht, nach Washington zu reisen, nimmt eine Fülle von Wünschen und Anweisungen mit. Das Bedauerlichste ist, daß ein Geschäftsträger lange nicht die Bewegungsfreiheit besitzt wie ein Botschafter. Aber auch in dieser Beziehung muß Deutschland warten, bis der Stärkere, der Sieger, das diplomatische Großformat der Beziehungen wählt. Der deutsche Geschäftsträger in Washington wird viel Kraft und Takt aufwenden müssen, um während des Turniers der Großmächte nicht ganz draußen bei den Zaungästen zu stehen.

•

Briand in Amerika.

WTB. Paris, 7. Nov. Nach einer Meldung aus Newyork ist Ministerpräsident Briand mit der französischen Delegation gelandet. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" meldet von Bord des Dampfers „Lafayette", Briand werde eine Botschaft an das amerikanische Volk richten. Die französische Delegation werde sich nach kurzem Aufenthalt in Newyork nach Washington begeben.

Französisch-polnische Verhandlungen.

WTB. Paris, 8. Nov. (Drahtb.) Nach einer Meldung einer Nachrichten-Agentur aus Warschau sind gestern im polnischen Ministerium für Handel und Industrie Verhandlungen zwischen Frankreich und Polen über den Abschluß eines Handelsvertrages begonnen worden.

•

Sie können es nicht abwarten.

BB. Berlin, 8. Nov. (Drahtb.) Wie die Blätter aus Königshütte melden, sind auf der dortigen Königsgrube mehrere französische Ingenieure eingedrungen, die der Direktion mitteilten, sie wollten nach der Uebergabe von Königshütte an Polen den Betrieb der Königsgrube übernehmen.

Französische Antwort auf die russische Note.

TU. Paris, 8. Nov. (Drahtb.) Der Sonderberichterstatter des Havas-Agentur meldet vom Bord des Dampfers „Lafayette", Ministerpräsident Briand habe die Antwort auf die Note der Sowjetregierung übermittelt. Der Sonderberichterstatter glaubt, daß die französische Regierung in der Note von der Anerkennung der Schulden der früheren russischen Regierung gegenüber den Alliierten Kenntnis nahm, aber Garantien verlangen würde, sowie Sicherheit dafür, daß die gegenwärtigen Führer Rußlands die internationalen Gebräuche der zivilisierten Völker annehmen. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt würden, werde die französische Regierung die Wiederaufnahme normaler Beziehungen mit Rußland in Betracht ziehen können.

China zur Schantungfrage.

WTB. Paris, 7. Nov. (Drahtb.) Nach einer Havasmeldung aus Peking bestätigt die chinesische Antwort auf das japanische Memorandum in der Schantungfrage die bereits in der Note vom 7. Oktober gegebene Darlegung der Lage. Die Antwort besagt, daß China den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe und infolgedessen auch keine auf Schantung bezüglichen Bestimmungen anerkennen könne. Das angebliche Verlangen Chinas nach Verhandlungen sei nur auf eine unrichtige Auslegung einer privaten Unterredung zurückzuführen. Die Note erklärt, Japan habe diesen Fall falsch gedeutet, im Zusammenhang mit der Erklärung des deutschen Vertreters, daß Deutschland zu seinem Bedauern China Kiautschau nicht zurückerstatten könne. Das bedeute keineswegs eine Anerkennung des Versailler Vertrages durch China. China habe einfach von der deutschen Erklärung Kenntnis genommen. Es wird betont, daß die Eisenbahn Kiautschau-Tschinan niemals ausschließlich Deutschland gehört habe, daß vielmehr die Bewachung der Bahn den Chinesen anvertraut worden sei, und daß also die militärische Besetzung durch japanische Truppen eine Ungerechtigkeit bedeutet. Die Antwortnote bedeutet, daß die Reparationskommission das Recht habe, das Kapital und den Besitzstand der Eisenbahn auf das Konto der deutschen Entschädigung zu setzen. Schließlich wird die baldige Zurückziehung der japanischen Truppen aus Schantung gefordert.

Die Berliner S. P. D. zur Regierungsbildung.

BB. Berlin, 8. Nov. (Drahtb.) Gestern beschäftigte sich eine außerordentliche Sitzung des erweiterten Bezirksvorstandes Groß-Berlin der SPD., an der auch Berliner sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete teilnahmen, mit der Regierungsumbildung in Preußen. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Bezirksvorstand ist der Ansicht, daß mit Rücksicht auf das Verhalten der Deutschen Volkspartei im Reich die Bildung einer Regierungskoalition mit ihr in Preußen die schwersten politischen Bedenken erregen muß. Der Bezirksvorstand würdigt jedoch die Gründe, die die Mehrheit der Fraktion veranlaßten, dieser Koalition zuzustimmen. Der Bezirksvorstand fordert daher die Parteigenossen auf, einmütig die Bestrebungen und die sozialdemokratischen Regierungsmitglieder in der Durchführung einer Politik zu unterstützen, die die Mindestforderungen des Görlitzer Beschlusses über die Koalitionspolitik der Partei enthält.

•

Verwarnung.

TU. Berlin, 7. Nov. Die Zeitschrift „Der Aufrechte", die in ihrer Nummer 43 einen Aufsatz „Die Politik Wirths" abgedruckt hatte, wurde, wie der amtliche Pressedienst mitteilt, auf Grund des Paragraphen 7 der Verordnung des Reichspräsidenten vom preußischen Minister des Innern Dominicus, verwarnt, weil der Artikel schwere Beschimpfungen des Reichskanzlers und des früheren Reichsministers Rathenau enthalte. Es wurde dem Blatt das Verbot angedroht, falls sich derartige Ausfälle gegen verfassungsmäßige Organe des Reiches in ihren Spalten wiederholen sollten.

Die 15 neuen Steuern.

Die Reichstagswoche wird im Zeichen der Steuerdebatten stehen. Die deutsche Volksvertretung sieht sich vor einer Aufgabe, die bei erster Betrachtung einfach ganz unlösbar erscheint. Aus der Groschenmark, von der der Reichskanzler Wirth im Mai, schon damals allzugünstig, sprach, ist eine Einpfennigmark geworden. Staat und Gemeinde wissen nicht, woher sie das Geld für alle ihre Verpflichtungen nehmen sollen. Jede Steuerpolitik schwebt bei der rasenden Geldentwertung in der Luft. Das Bukett der fünfzehn direkten und indirekten Steuern, das dem Reichstag jetzt zur Beratung vorliegt, ist zwar vom Reichswirtschaftsrat und Reichsrat neu bearbeitet, aber die neue Fassung stellt eine vom Standpunkt des Steuerzahlers durchaus nicht verbesserte Auflage dar. Man hat versucht, die Steuer der Verschlechterung des Geldes anzupassen. Aber diese traurige Entwicklung ist unterdessen schon wieder durch noch traurigere Zustände überholt. Sogar der mehrheitssozialistische „Vorwärts" gibt zu, es habe keinen Zweck, sich in Täuschungen zu wiegen und zu hoffen, daß es mit einer Erhöhung des Preises allein getan wäre. Ganz richtig. Aber diese Hoffnung angesichts des Reichsbedarfs je gehegt hat, muß sich durch die bittere Tatsache belehren lassen, daß die Erträge der bisher geplanten Steuern dem Reichshaushalt nicht einmal eine nennenswerte Erleichterung gegenüber dem Voranschlag bringen. Sind doch in der gleichen Zeit, wo die Entwürfe von den gesetzlichen Körperschaften beraten wurden, die Ausgaben des Reiches um die erhöhten Beamtengelder und um die zu erhöhenden Löhne derart gestiegen, daß der erwartete Ertrag von 35 Milliarden Mark von ihnen so gut wie völlig aufgezehrt wird.

Dieses Steuerbukett dient ja eingestandenermaßen nicht der Sanierung der Finanzen, sondern nur der Deckung der gestiegenen Ausgaben, hinkt aber bei diesem Wettrennen weit hinter den neuen erschreckenden Tatsachen her. Ja, die Regierung wird in manchen Punkten mit sich reden lassen und ihre Ansprüche herabstimmen müssen. Die Umsatzsteuer, deren Verdoppelung ursprünglich geplant war, ist in der neuen Vorlage von 1¼ auf 2½ Prozent erhöht. Durch die besonders scharfe Besteuerung der Luxusgegenstände, der Kraftfahrzeuge, der Rennwetten wird der Nachlaß nicht eingeholt. Denn nicht der Luxus, sondern nur die gewöhnliche Masse bringt das Geld. Die Versicherungssteuer als neue soziale Belastung wird viel böses Blut machen. Die Erhöhung der Leuchtmittel- und Zündwarensteuer, der Bier- und Mineralwassersteuer, der Tabaksteuer verschlechtert die Lebenshaltung der breiten Massen einschließlich des zugrunde gerichteten Mittelstandes und droht nur wieder mit an der allgemeinen Preisschraube. Man kann es verstehen, wenn die nichtkapitalistischen Kreise in einmütiger Geschlossenheit ihre Hoffnung auf die Börsen- und Vermögenszuwachssteuer setzen. Angesichts der wahnwitzigen Börsenumsätze muß man ja zu dem Glauben kommen, daß hier an der Quelle des Geldstromes Riesensummen für den Staat abgeschöpft werden können. Man rechnet aber vielleicht dabei allzu sehr mit dem überhitzten Zustand der Börse, während des fallenden Marktkurses. Man vergißt, daß der Effekten- und Devisenmarkt plötzlich ganz anders aussehen wird, wenn die deutsche Mark die Talsohle erreicht hat und ein Börsenkrach

---

Obdachlos.

Humoristischer Roman eines Wohnungssuchenden.

Von Ottfrid von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

Herr Dick William Schulze kurbelte ab und ließ den Herrn Vorsteher mit seinem Patienten ließ er stehen. Der Herr Vorsteher war sehr indigniert.

„Ich begreife nicht, wie solche Unordnung! Eine Fünfzimmer-Wohnung, die es gar nicht gibt! Einen Gutsbesitzer, den es nicht gibt und der uns Opium bestochen haben soll!"

„Das kommt von der Überarbeitung, Herr Vorsteher!"

Der Vorsteher brummte, nahm ein Auto und fuhr den Herrn Assistenten zu Fuß gehen.

Herr Dick William Schulze fuhr auf das Gericht und reichte Klage ein. Eine gegen das Wohnungsamt wegen Nachweisung einer Wohnung, die es gar nicht gab, und eine gegen Herrn Adolf Kayser wegen Betrugs auf Herausgabe von siebentausend Mark.

•

Hubert Dieterici war nach Hermlitz gefahren, um nachzusehen, ob auch der Saal, in dem die Hochzeit stunden, gut abgeschlossen — der Vater war an jenem Tage so zerstreut —, da sah er am Ufer sein Fräulein Mary und eilte auf sie zu.

„Gnädiges Fräulein! Fräulein Schulze!"

Sie schaute auf, aber sie machte ein sehr hochmütiges Gesicht.

„Sie verkennen mich."

„Aber, gnädiges Fräulein — warum wollen Sie mich heute nicht kennen?"

Da siegte ihr Temperament.

„Ich habe Sie für einen anständigen Herrn gehalten. Pfui!"

„Aber, gnädiges Fräulein. Ich verstehe nicht."

„Sie verstehen nicht? Fragen Sie doch meinen Herrn Chef, Herrn Dick William Schulze, Sie Millionenjäger!"

„Sie sind nicht seine Tochter?"

„Gott sei Dank nicht! Lasse mich auch nicht adoptieren, um Sie zu heiraten!"

„Aber, um Himmelswillen, was heißt denn das?"

Und es kam, daß die beiden zwei volle Stunden um den Hermlitzer See herumgingen, immer sanfter wurden und daß er schließlich den Arm um sie legte und sie sich an ihn schmiegte und flüsterte: „Du bist wirklich nur meinetwegen hingegangen?"

„Ich habe dich doch gleich lieb gehabt, wie ich dich das erste Mal auf dem Rollwagen sah."

„Und ich dich."

Sie ließ es geschehen, daß er sie küßte, und es blieb nicht bei einem, dann aber fuhr sie auf:

„Herrgott — ich weiß ja noch nicht einmal, wie du heißt."

„Hubert Dieterici, und ich kenne ja auch deinen Nachnamen noch nicht. Ich dachte ja, du seist seine Tochter."

Sie hauchte verschämt:

„Mary Scheller."

„Scheller?"

„Warum erschrickst du?"

„Wo wohnst du?"

„Seestraße 3."

„Herrgott!"

„Du bist der Sohn vom Regierungsrat Dieterici?"

„Ja!"

Die kleine Mary fing an zu weinen.

„Komm!"

„Wohin?"

„Zu deiner Mutter?"

„Du willst?"

„Natürlich!"

Es war eine zweite Stunde, die noch schwieriger war, als die, worin er die kleine Mary versöhnte, aber Frau Dr. Scheller war im Grunde eine reizende Frau, und sie konnte nicht umhin, Hubert in seiner Art gefiel ihr.

„Gnädige Frau, jetzt weiß ich doch auch, warum Sie mir trotz des Streites mit meinem Papa so sympathisch waren."

„Jetzt schwindeln Sie nicht."

„Also, ich darf hoffen?"

„Sprechen Sie zunächst einmal mit Ihren Eltern!"

„Noch heute."

Er hatte allerdings wieder ein böses Gewissen, als er heimfuhr und natürlich zunächst zu Onkel Rechtsanwalt ging.

„Du, mit deiner Verlobung, das ist nichts!"

„Doch! Erst recht!"

„Der Herr Schulze ist ein großer Geschäftler!"

„Weiß ich!"

„Er hat gar keine Tochter!"

„Weiß ich auch!"

„Also ist doch die Verlobung aus!"

„Im Gegenteil, ich bin erst seit heute richtig verlobt!"

„Mit wem denn?"

„Mit Herrn Schulzes Tochter!"

„Aber er hat doch keine."

„Aber mit der, die ich dafür hielt, und die er dann in aller Eile adoptieren wollte."

„Muß ein nettes Früchtchen sein!"

„Im Gegenteil, eine sehr achtbare Dame. Sie hat die Adoptierung ausgeschlagen, obgleich er ihr eine Million bot."

„Ich denke, die ist in Neuyork?"

„Unsinn, sie wohnt in Hermlitz."

„Jawohl, und rate mal, wie sie heißt."

„Wie soll ich das raten?"

„Mary Scheller. Die einzige Tochter der Frau Dr. Scheller, mit der Papa den Krach hatte."

„Daß du die Nase im Gesicht behältst!"

„Ist das nicht vorzüglich?"

„Aber Junge, die Mutter wirst dich glatt hinaus!"

„Im Gegenteil, sie hat uns schon ihren Segen gegeben —"

„Übrigens — Frau Dr. Scheller ist eine äußerst vermögende Frau."

„Danach habe ich nicht gefragt, soll aber für mich kein Hinderungsgrund sein. Die Tochter war jedenfalls nur im Büro, weil's ihr zu Hause zu einsam war und sie etwas leisten wollte."

„Junge, dann gratuliere ich dir wirklich, ich glaube, das ist besser, als wenn die ganze mulmige Millionengeschichte geworden wäre."

„Onkel, hast du ein Postanweisungsformular?"

„Wozu?"

„Ich muß doch Herrn Schulze fünftausend Mark wiederschicken und —"

„Und um Auflösung des Vertrages ersuchen."

„Selbstverständlich!"

Währenddessen hatte der Regierungsrat a. D. — seit er mit sehr schwerem Herzen den Brief mit seinem Abschiedsgesuch abgeschickt hatte, nannte er sich in seinen selbstquälerischen Grübeleien so — Besuch.

Er saß, wie immer, im Zimmer des Schwagers in der Fasanenstraße und konnte sich zu keiner Tat aufraffen.

„In Berlin schlägt mir alles fehl!"

Jetzt aber kam Hilde und brachte mit sonnigem Kopf eine Karte.

„Gustav Gagelitz, Inhaber der Gustav Gagelitz-Gußstahlwerke."

Der Regierungsrat wollte abwehren, aber schon trat ein jovialer, wohlbeleibter Herr mit unendlich vergnügtem Gesicht herein.

„Wetten wir, Herr Regierungsrat, daß Sie auf mich sehr böse sind?"

„Aber bitte."

„Lassen Sie gut sein, die Wette habe ich gewonnen. Aber — ich komme als Friedensengel mit dem Palmenzweig. Darf ich mich setzen —"

„Entschuldigen Sie —"

„Danke, ich weiß — ja — und nun wollen wir einmal reden. Sehen Sie — ich warte schon seit einem Jahr auf die Wohnung, jetzt aber ist's gar nicht mehr schlimm. Ich baue! Jawohl, ich habe endlich die Erlaubnis. Ich baue, und da soll mir's gleich sein, ob ich die paar Monate in der bisherigen Wohnung weiterhause oder nicht. Ich wohne nämlich im Restaurant Seestraße, aber — ziehen Sie ein — ziehen Sie in Ihre Villa — ich gönne Ihnen —"

(Schluß folgt.)

losbricht, wie er noch nicht da war. Dieser Zeitpunkt scheint nach Andeutungen der Eingeweihten gar nicht mehr fern zu sein. Die Jobber und Großspekulanten haben dann wahrscheinlich ihr Schäfchen ins Trockne gebracht, ohne dem Staat den von der Gesetzgebung erwarteten Tribut abzulassen. Ebenso wird die geplante Verdoppelung der Körperschaftssteuer weniger zu großen Reichseinnahmen, als vielmehr zu neuen, unerhörten Künsten der Bilanzverschleierung führen. Der Bogen ist eben schon überspannt, und je verwickelter das neue Steuersystem sich gestaltet, desto unwirksamer wird es sein. Das Heil kommt nur durch einen Umschwung in der internationalen Lage Deutschlands. Der Reichstag als Steuergesetzgeber bringt keine Rettung mehr.

Die Verhandlungen im Reichsverband der deutschen Industrie.

Die Mitteilungen über die Verhandlungen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie fließen nur sehr spärlich, da man sich angesichts der Vertraulichkeit der Verhandlungen größter Zurückhaltung befleißigt. Eine ziemlich gute Uebersicht bieten die „Berliner Parlamentarischen Nachrichten", die in nahen Beziehungen zu dem Reichsverband stehen. Sie schreiben über den Gang der Verhandlungen unter dem Vorsitz von Dr. Sorge:

Die Frage der Kredithilfe wurde in allen ihren Voraussetzungen, Beziehungen und Möglichkeiten in mehr als sechsstündiger Sitzung aufs eingehendste erörtert. An der Debatte beteiligten sich außer dem Generalreferenten Geheimrat Bücher, geschäftsführenden Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, und Reichsbankpräsidenten Havenstein, die Herren Generaldirektoren Dr. Silberberg-Köln, Geheimrat Dr. Hugenberg-Berlin, Geheimrat Dr. Wiedtfeld, Krupp-Essen, Generaldirektor Haßlacher-Duisburg-Meiderich, Geheimrat Prof. Dr. Duisberg-Leverkusen, Geheimrat J. v. Borsig-Tegel-Berlin, Hugo Stinnes-Mülheim-Ruhr, M.d.R., Direktor Blandt, Direktor ten Meer-Hannover, Fabrikbesitzer Dr. Levi, Reichsschatzminister a. D. v. Raumer, Reichsbankpräsident Dr. Havenstein gab auf Grund seiner in London gewonnenen Eindrücke der Hoffnung Ausdruck, daß durch die von der Industrie angebotene Kredithilfe eine Atempause gewonnen würde, von der man sich eine günstige Wirkung insofern versprechen dürfe, als sie die Möglichkeit biete, die Stimmen der Vernunft, die in England und Amerika sich haben vernehmen lassen, weiter zur Geltung zu bringen. Daß die Vernunft auf dem Marsche sei, glaubt Havenstein aus den Besprechungen und Eindrücken, die er in London gehabt hat, schließen zu dürfen.

Das Ergebnis der Verhandlungen, in denen gegenüber irrtümlichen Voraussetzungen ausdrücklich festgestellt wurde, daß der Reichsverband der Deutschen Industrie dem von Herrn Justizrat Hachenburg-Mannheim ausgearbeiteten Entwurf einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe ganz fern steht und ihn in dieser Form ablehnt, ist in der bereits gemeldeten außerordentlichen Niederschrift, auf die sich schließlich Freunde und Gegner des Kreditvorschlags geeinigt haben, festgelegt. Die Entschließung bekundet den entschiedenen Willen der Industrie, auf dem in München betretenen Wege weiterzuschreiten. Dabei können sich die führenden Männer der Industrie, die gewohnt sind, für ihre Entschließungen und Handlungen einzustehen, nicht verhehlen, daß ernste und schwere Bedenken gegen einen Plan bestehen, der den Bezug ausländischer Rohstoffe zum Nachteil von Produktion und Absatz außerordentlich erschwert, und dem ein volles Gelingen versagt werden muß, wenn nicht gleichzeitig durchgreifende Maßnahmen gegen die Defizitwirtschaft in Reich, Ländern und Gemeinden und für die Erfassung aller in der Arbeitskraft des deutschen Volkes vorhandenen Werte sichergestellt werden. Auf dieser Grundlage und in der Ueberzeugung, daß nichts unversucht bleiben darf, um den Wirtschaftskreisen im Ausland, die Deutschland als Wirtschafts- und Kulturfaktor nicht ausschalten lassen wollen, den Beweis des guten Willens des deutschen Volkes bis zur Grenze des Möglichen zu geben, führten die Verhandlungen zu der in der Entschließung bekundeten einheitlichen Stellungnahme.

Der Ausschuß des Reichsverbandes für die Verhandlungen über die Kredithilfe wird bereits in der laufenden Woche mit seinen Arbeiten beginnen und zunächst die von der außerordentlichen Mitgliederversammlung ihm aufgetragene Ergänzung vornehmen, dergestalt, daß die verschiedenen in der Erörterung der Angelegenheit zutage getretenen Meinungen berücksichtigt werden.

Deutsches Reich.

Der neunte November.

TU. **Braunschweig**, 8. Nov. (Drahtb.) Da der von der Regierung eingebrachte Gesetzentwurf über die Erhebung des neunten November zum gesetzlichen Feiertag nicht rechtzeitig verabschiedet werden konnte (die Vorlage ging an den Rechtsausschuß), hat sich die Regierung eine Bestimmung der Gewerbeordnung zunutze gemacht und über die Köpfe der Landtagsabgeordneten hinweg bestimmt, daß der neunte November einfach als gesetzlicher Feiertag zu gelten hat.

WTB **Dresden**, 7. Nov. Der Ministerpräsident hat angeordnet, daß am 9. November die Regierungsgebäude in den Reichsfarben beflaggt werden. Die Sozialisten planen für den Abend des 9. November einen Fackelzug durch die Hauptstraßen der Stadt.

Trotzki in Moskau.

BT **Berlin**, 8. Nov. (Drahtb.) Die „Rote Fahne" meldet, daß nach einer Nachricht der Wiener „Rotte" der aus der Einsamkeit Gefangen entlassene Volkskommissar Trotzki in Moskau eingetroffen ist.

Schließung der Benzwerke.

WTB. **Mannheim**, 7. Nov. (Drahtb.) Wie der Verband der Metallindustriellen mitteilt, wird die Firma Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorfabrik, Akt.-Ges. in Mannheim, den Betrieb ihrer Automobilfabrik am Dienstag früh einstellen und die gesamte Arbeiterschaft, etwa 5500 Mann, entlassen. Als Grund der Schließung des Werks werden fortgesetzte Demonstrationen der Arbeiterschaft angegeben, die mit Versammlungen auf dem Fabrikhof, Eindringen in die Verwaltungsgebäude und die Direktionsbüros und Bedrohung der Direktoren verbunden waren, und die am Montag früh erfolgte Mißhandlung und Verletzung von Betriebsbeamten. Die Schließung der Benzwerke steht mit den zurzeit zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern schwebenden Verhandlungen über Lohnforderungen in keinem Zusammenhang.

Aus dem besetzten Gebiet.

Ein Deutscher von Marokkanern ermordet.

TU. **Mainz**, 8. Nov. (Drahtb.) Wie die „Mainzer Volkszig." aus Bingen berichtet, wurde dort der Unteroffizier der sozialdemokratischen Partei, Franz Kroely, in der Nacht von Samstag zum Sonntag von marokkanischen Soldaten getötet. Kroely befand sich in Begleitung eines Parteigenossen um 12 Uhr nachts auf dem Heimweg als in der Nähe zwischen Schiffern und Marokkanern ein Streit ausgetragen wurde. Die beiden gänzlich unbeteiligt ihres Weges Gehenden wurden plötzlich von einem flüchtenden Marokkaner angegriffen. Kroely wurde zu Boden geworfen und mit dem Seitengewehr in die Brust gestochen. Er starb nach wenigen Minuten.

Umgegend und Nachbargebiete.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Mondoorf, 8. Nov. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte für die Beschaffung von Kartoffeln an notleidende Einwohner 40 000 Mark. Die Beihilfen sollen in derselben Form erfolgen wie im Vorjahre. Für Instandsetzung und Grundlagen im Krankenhause, insbesondere für die Schaffung eines Operationssaales wurden 60 000 Mark bereitgestellt. Mit dem Vorstand und Aufsichtsrat des Baumvereins wurde vereinbart, daß ein städtischer Ausschuß die Aufgaben des Vereins erledigen soll. Von der Linken wurde dem Stadtbauamt der Vorwurf gemacht, die Stadt durch Unterlassung einer Baubuchführung um 62 000 geschädigt zu haben. Stadtbaumeister Zirl wies die Anschuldigungen zum Teil zurück und stellte der Versammlung anheim, gegen ihn das Disziplinarverfahren einzuleiten. Das Kollegium setzte einen Ausschuß ein, der alle Ressorts der Verwaltung kontrollieren und eventuell schuldige Beamte zur Rechenschaft ziehen soll.

Tagung der evangelischen Arbeiterführer.

O **Hagen**, 8. Nov. Die rheinisch-westfälische Gruppe der Zentralvereinigung der evangelisch-sozialen Schule, e. V. in Spandau hielt hier im evangelischen Vereinshause eine stark besuchte Tagung ab. Abgeordneter Emil Hartwig-Spandau sprach über die zukünftige Arbeit der evangelisch-sozialen Schule. Bezirkssekretär Otto Böckenhüsch-Barmen über Evangelischer Arbeiterverein und christliche Gewerkschaften und Abgeordneter Wilhelm Koch-Elberfeld über die politische Lage und die christlichen Gewerkschaften. In der Aussprache kam ein einheitlicher Wille der zahlreichen Tagungsteilnehmer zum Ausdruck. Es wurde besonders betont, daß die evangelisch-soziale Schule auf eine breitere Grundlage gestellt werden soll, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, der christlich-nationalen Arbeiterbewegung immer mehr gut durchgebildete evangelische Sekretäre zuzuführen. Die Ausbildung der Sekretäre soll durch mindestens drei Wochen dauernde Vollkurse sichergestellt werden. Die Grundsätze der Ausbildung wurden in folgenden Leitsätzen festgelegt: 1. Die evangelischen Arbeitervereine und die Christlichen Gewerkschaften müssen im Interesse der gesamten christlich-nationalen Arbeiterschaft gemeinsam Hand in Hand arbeiten. 2. Die evangelischen Arbeitervereine sollen Standesvereine sein und sich der übrigen Seite der Arbeiterbewegung besonders annehmen. Die Mitglieder anderer Stände können und sollen ebenfalls vollberechtigte Mitglieder der Arbeitervereine sein, wenn sie das soziale Programm der evangelischen Arbeitervereine voll und ganz anerkennen und sich auf diesen Boden stellen. Der Mitglied eines evangelischen Arbeitervereins ist hat die Aufgabe, für die Durchführung des Programms unter allen Umständen einzutreten. Daraus geht hervor, daß für Mitglieder anderer Stände, welche persönliches Interesse verfolgen, kein Platz in den evangelischen Arbeitervereinen sein kann. Die evangelischen Arbeitervereine sollen und müssen für die evangelische Arbeiterschaft der Jungborn christlich-nationalen und sozialen Lebens sein. Zum Referat wochenschluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen. „Die rheinisch-westfälische Gruppe der evangelischen Sekretärvereinigung der evangelisch-sozialen Schule stellt sich einmütig auf den Standpunkt der Notwendigkeit einer straffen lebenskräftigen evangelischen Arbeiterbewegung als konfessionelle Standesvereine. Sie dankt dem Evangelischen Oberkirchenrat, dem Deutsch-evangelischen Kirchenausschuß, dem Deutsch-evangelischen Kirchendienst, der Preußischen konstituierenden Kirchenversammlung sowie der Rheinischen und Westfälischen Provinzialsynode und diesen Kirchengemeinden für Heranziehung und Anwerbung von Gliedern des evangelischen Arbeiterstandes und besonders auch für die tatkräftige materielle und ideelle Unterstützung der evangelisch-sozialen Schule. Die Versammelten werden ihrerseits als treue Glieder der evangelischen Kirche überall im persönlichen und öffentlichen Leben die gemeinsamen großen Aufgaben der ganzen evangelischen Christenheit vertreten." In bezug auf die christlichen Gewerkschaften wurde die Auffassung vertreten, daß diese nur existenzberechtigt sind, wenn sie ihren alten Grundsätzen treu bleiben und die parteipolitische und konfessionelle Neutralität unter allen Umständen aufrecht erhalten. Es ist deren dringend gewünscht werden, daß die grundsätzliche Seite der christlichen Gewerkschaften mehr wie bisher in den Vordergrund gerückt werde.

Lokales.

Elberfeld, 8. November.

eb. **Volkszählung.** Die allgemeine Volkszählung für das Deutsche Reich ist für Mai 1922 in Aussicht genommen.

a.— **Bavaria.** Den Hauptanziehungspunkt des diesmaligen Programms bildet die Tänzerin Taffa-Taffa. Die ist Javanerin und ihr Tanz ist der Typ, wie man ihn etwa von der Sent Mahpie oder der Ruth St. Denis her kennt. Weiche, von Fall zu Fall eckig geschnittene Bewegungen in melancholischem Rhythmus exotischer Art. Posen dazu der starren Ruhe. Aber doch Leidenschaft: Wie verhalten pod unter der Asche glimmenden Vulkans. Die Taffa-Taffa ist in diesem Stil nicht neu, aber die künstlerische Durchführung ihrer Tänze steht auf einer sehr bemerkenswerten Stufe und man findet es begreiflich, daß ein Berliner Kritiker von ihr sagen kann, daß sie mehr Kultur in ihren Fingerspitzen besitzt, als ein Dutzend moderner Tänzerinnen in ihren Füßen. Sie gibt in jedem Takt, den sie bietet, ein einheitliches Bild voll eigenartiger, reizvoller Schönheitslinien. Auch die echte Tracht der indischen Kostüme tut sich zu diesem nicht alltäglichen Eindruck. — Die übrigen Nummern des Abends geben dieser Darbietung einen guten Rahmen. Besonders bemerkenswerte Zusätze sind die Kopfakrobaten Blum, die drei Berus mit ihrem verblüffenden Drahtseilakt, die Kraftmenschen Gebrüder Gatter, der beliebte komische Komiker Engelbert Kaiser und sein ausgezeichneter musikalischer Fachkollege Paul Galler.

Barmen, 8. November.

b.— **Stadtverordnetensitzung.** Donnerstag nachmittag wird sich das Stadtverordnetenkollegium erneut zu einer Tagung versammeln. Neunzehn Beratungsgegenstände stehen auf der Tages-Ordnung — mit den Untertiteln sind es sogar vierzig! —, über die zu beschließen unsere Stadtväter und -Mütter Gelegenheit haben werden. An den Stadtsäckel werden wieder erhebliche Anforderungen gestellt. So wird die Bewilligung von 87 000 Mark für die Verlegung der Fuhrwerkswage und die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Großmarkt an der Parlamentstraße, ferner die Nachbewilligung von 260 000 Mark für die bauliche Unterhaltung der städtischen Gebäude und Mobilien, und von 86 099,76 Mark für Wasserrohrverlegungen beantragt. An kleineren Summen für die verschiedensten Zwecke, u. a. auch für die Herrichtung von Wohnungen, werden insgesamt 107 256 Mark, für eine Beihilfe für die vertriebenen Auslandsdeutschen 8200 Mark und für das Hilfswerk für den Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf 5000 Mk. gefordert. Der hiesige Verein für Säuglingsfürsorge sowie die Vorstände der kirchlichen Armen- und Waisenhäuser haben den Antrag auf Erhöhung der Pflegesätze eingereicht. Die Genehmigung der Anträge bedingt in ersterem Falle eine Nachbewilligung von 22 000 Mark, in letzterem von 412 500 Mark. Für die Anlegung von Wasserleitungen in Kleingärten erbittet die Verwaltung einen Vorschuß von 50 000 Mark. Außer mit den genannten Beratungsgegenständen wird sich das Stadtverordnetenkollegium mit der Umwandlung von Beamtenstellen und der Anstellung eines Kontrollbeamten bei der städtischen Sparkasse, eines Kontrolleurs für die Lustbarkeitssteuer und zweier weiterer Ermittlungsbeamten beim Wohlfahrtsamt zu befassen und eine Reihe von Wahlen zu Ausschüssen usw. vorzunehmen haben. Die Besoldungsordnung für die Beamten und Dauerangestellten, die Ortssatzung über die Erhebung der Berufsschulbeiträge, ein Antrag auf Erhöhung der Schulgeldsätze für die Preußische höhere Fachschule für Textilindustrie sowie Siedlungsanträge der Barmer Baugesellschaft für Arbeiterwohnungen und der Konsumgenossenschaft „Vorwärts" harren weiterhin ihrer Erledigung. Auch über die Verteilung des Ueberschusses von 623 476,33 Mark aus den durch den Demobilmachungsausschuß vermittelten Nothandsarbeiten soll Beschluß gefaßt werden.

b.— **Feuer.** Montag abend gegen 10½ Uhr brach in einer Buchbinderei in der Lichtenplatzerstraße Feuer aus. Die Feuerwehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

Letzte Telegramme.

Annahme der Besoldungsvorlage im Reichsrat.

WTB **Berlin**, 8. Nov. Die Besoldungsvorlage wurde gestern abend im Reichsrat angenommen. Der Reichsrat stimmte sodann dem aus der Initiative des Reichstages hervorgegangenen Gesetzentwurf zu, wonach die Regierung ermächtigt wird, die Umsatzsteuer auf gewisse Börsengeschäfte sofort zu erhöhen. Wie der Berichterstatter mitteilte, hat die Regierung am Montag vormittag bei Verhandlungen mit den Börseninteressenten erklärt, daß sie nicht beabsichtige, die Stempelsätze bis zur vollen Höhe der Initiativ-Anträge des Reichstages zu erhöhen. Für Aktien, Kuxe und sonstige Dividendenpapiere soll es vielmehr bei den Sätzen bleiben, die im Kapitalverkehrssteuergesetz vorgeschlagen sind. Bei ausländischem Geld gehe die Absicht dahin, 4 vom Tausend bei Händlergeschäften und 3 vom Tausend bei Kundengeschäften zu erheben.

Die Lage auf dem Kartoffelmarkt.

GA. **Berlin**, 8. Nov. (Eig. Drahtb.) Ueber die Lage auf dem Kartoffelmarkt wird von seiten des Reichsernährungsministeriums mitgeteilt, daß die Ernte in diesem Jahre schätzungsweise 26 818 000 Tonnen beträgt, gegen 21 [illegible] Tonnen im Vorjahre. Das Ergebnis ist also trotz einer größeren Anbaufläche und trotz intensiver Bearbeitung und besserer Düngung infolge der langen Dürre etwas geringer. Bei sieben Pfund Kartoffeln pro Kopf und Woche der Bevölkerung gerechnet, werden monatlich 6½ Millionen Tonnen gebraucht, außerdem etwa die gleiche Menge für Saatzwecke, so daß noch immer die Hälfte der Produktion frei ist. Für gewerbliche Zwecke werden nennenswerte Massen kaum gebraucht. Die Verfrachtung in die Städte ist friedensstellend, und es sind bereits 2½ Millionen Tonnen abtransportiert worden, d. h. die gleiche Summe, wie im Vorjahre in dieser Zeit. Dazu kommt noch ein umfangreicher Stückgutverkehr.

Die Ueberwachung Deutschlands.

GA. **Paris**, 8. Nov. (Eig. Meld.) Generalberichterstatter der Finanzkommission der französischen Kammer, de Lasteyrie, sprach in einer gestern abgehaltenen Sitzung der Kammerkommission über die deutsche Finanzkrise. Er befürchtet, daß die fortwährende Notenausgabe des deutschen Reiches zum Bankrott führen wird. Er meinte, wenn auch die Lage auf den Stand der österreichischen Krone sich, wenn Deutschland seine Industrieherstellung in der Lage aufrechterhalten. Die Verbündeten würden also immer in der Lage sein, sich Pfänder zu sichern. Bisher habe die Reparationskommission in dieser Angelegenheit nichts getan, wie scheine sie sich endlich dazu aufzuraffen. Die Kommission müsse die deutschen Zollschlagnahmen und das Devisengeschäft überwachen. Deutschland dürfe seine außerordentlichen Ausgaben nicht decken, müsse seine Steuern nur reichlich erhöhen und neue Ausgaben von Banknoten einstellen.

Die Reparationskommission.

TU. **Berlin**, 8. Nov. Der mit einem zahlreichen Stabe ausgerüsteten Reparationskommission gehören u. a. an: als führender Vertreter Englands Leeth Roß, Bradbury, als Vertreter Belgiens della Croy und als Vertreter Frankreichs Dubois sowie je ein Vertreter der Vereinigten Staaten und Italiens. Ueber die voraussichtliche Tätigkeit der Kommission verlautet, man, daß neben dem einen Wunsch der Kommission, sich über die deutschen Zahlungsmöglichkeiten ein klares Bild zu machen, die Absicht besteht, gegebenenfalls durchgreifende Forderungen der bisherigen Zahlungsmodalitäten zu erörtern. Die Kommission wird ihre Verhandlungen nicht auf die deutschen amtlichen Stellen beschränken, sondern auch führende deutsche Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens befragen. Hierbei wird naturgemäß das Problem der deutschen Valuta bezw. die Stabilisierung des Markkurses eine ausschlaggebende Rolle spielen. Wie verlautet, liegen in dieser Hinsicht bereits bestimmte Pläne vor. Es ist auf der Hand, daß die rapide Markentwertung der letzten Wochen auch in den ehemals feindlichen Ländern nicht ohne Beunruhigung beobachtet wird.

Immer noch deutsche Kriegsgefangene.

BB. **Berlin**, 8. Nov. Aus Riga wird berichtet: In Moskau sind dieser Tage nach abenteuerlichen Reisen und unmenschlichen Strapazen 3 deutsche Kriegsgefangene eingetroffen, die in den Jahren 1917 und 1918 an der Westfront von den Franzosen gefangen genommen worden waren. Sie hatten das Unglück, wegen geringfügiger Verstöße gegen die Lagerordnung zu Strafbataillone gestellt zu werden. Diese sind in der Zeit vom Dezember 1919 bis Februar 1920 nach Syrien abtransportiert worden, um dort Arbeitsdienste zu leisten. Ein Teil der Bataillone wurde in Beyruth als Hafenarbeiter beschäftigt, während der Rest in das Innere des Landes transportiert wurde. Hier mußten die Kriegsgefangenen Etappendienste für die französische Besatzung Syriens leisten. Die Richtachtung des Versailler Vertrages hinsichtlich ihrer Auslieferung und unerträgliche Behandlung zwangen viele Gefangene zur Flucht. Die Araber der umliegenden Dörfer brachten die meisten Flüchtlinge wieder zurück, die erschossen wurden. Die soeben in Moskau eingetroffenen Gefangenen sind lang die Flucht zu den Türken in Kleinasien. Nach ihrer glaubwürdigen Aussage sind bei ihrer Flucht im Sommer dieses Jahres noch etwa 600 deutsche Kriegsgefangene sich in Syrien befunden haben.

Kunst und Wissenschaft.

Roda Roda.

Der unseren Lesern aus geistvollen Schnurren und witzigen Erzählungen bekannte Roda Roda, der Münchener Literatentyp mit der knallroten Weste und dem Zwillingsnamen ohne Bindestrich, war auf Veranlassung des Elberfelder Theatervereins und der Literarischen Gesellschaft gekommen, las aus seinen Werken und bereitete den vielen Zuhörern einen vergnüglichen Abend. Im geliehenen Saale der Stadthalle Johannisberg, den er eigentlich zu groß fand für seine Art. Er läse am liebsten in kleineren Räumen und vor einem weniger großen Kreise. Er sei kein Rezitator, so plauderte er eingangs, und seine Rede sprudelte wie ein plätschernder Bach, keiner von jenen, die die Ausdrucksmittel der dramatischen Kunst auf die epische anwenden. Er sei Erzähler. Wolle so etwas sein wie die Erzähler des Morgenlandes, die in ihren engen Räumen einer kleinen Schar Menschen Märchen erzählen. Und so sei es einer seiner schönsten Abende gewesen, meinte Roda Roda und lenkte dabei ins witzige, selbst ironische Fahrwasser, als er einstens in Spandau — in Spandau bei Berlin — las. Um die Zeit des Vortragsbeginns — acht Uhr — war noch kein Mensch da. Aber zehn Minuten später strömten die Menschen herein. Gleich zwei Damen auf einmal. Eine Gemüsehändlerin und eine Dame von der Regierung. Mehr Besucher kamen aber auch nicht. Und so habe er sich den ganzen Abend mit diesen beiden Damen hingesetzt und ganz köstlich geplaudert. Mit der Gemüsehändlerin und der Dame von der Regierung, die auch einige politische Indiskretionen zum besten gab . . .

Erzähler will er sein. Doch das stimmt nicht ganz. Denn dafür spricht er nicht dialektfrei genug und vor allem — zu wenig deutlich. Ach so, er braucht ja kleinere Räume und wenig Publikum. Doch da flunkert er wohl ein wenig. Ein ganz klein wenig. Siehe die Geschichte von der Gemüsehändlerin und . . . Auch sollte er dann nicht im großen Raume seine humorvolle Bauerngeschichte von den Patenkindern des Königs erzählen, die so hübsch und humorvoll ist, daß sich sogar eine kleine, winzige Träne in ihren Humor hineinstiehlt — solche kleinen Tränen sind Perlen des echten Humors. Auch die Erläuterungen zur modernen Malerei — eine famose Satire — sollte er geschliffener und vor allem etwas langsamer sprechen, auf die Gefahr hin: das Publikum nicht hoch genug einzuschätzen.

Am besten gefällt uns Roda Roda (Anmerkung für den Setzer: Um Himmels willen keinen Bindestrich), wenn er behaglich plaudert. Von seinem Feuerzeug, einem Danaergeschenk, wegen dessen er aus allen Läden fliegt, wo er doch nur ein paar Tropfen Benzin dafür haben will, oder von seinem Köfferchen — aus echtem Krokodilleder — vom überfahrenen Wald —, in dem er seine Bücher und Manuskripte mitbringt. Denn vorlesen mache sich besser als frei sprechen. Und so lese er manche seiner Sachen aus dem Kursbuch vor. Weil's doch besser aussieht. Oder wenn er dem neuen Reichen einen Leitfaden im Verkehr mit Fremdwörtern gibt.

Dieser Art gab man sich willig gefangen, um so mehr, als Roda Roda seine Gaben nicht mit maßlos gesteigerten Übertreibungen durchsetzte, die auch seinen Humor mitunter billig machen können.

K.—

Eingegangene Bücher.

Die Not unserer Tage stellt die härtesten Anforderungen an jeden Einzelnen und es tritt immer klarer zutage, daß das Volk als solches seine schweren Verpflichtungen nur bei Ausnützung aller Kräfte zu erfüllen vermag. Wir brauchen also Menschen, die körperlich und geistig gleich geschult sind. Das Mittel hierzu ist der Sport, dem jetzt auch die Behörden die nötige Unterstützung zuteil werden lassen. Eine Bilderserie in der dieswöchigen „Wochenschau" (Verlag W. Girardet, Essen), die uns in die Preußische Hochschule für Leibesübungen führt, ist ein Beweis hierfür. Die „Wochenschau" bringt außerdem Bilder vom Dampferunglück in Wannsee mit seinen traurigen Folgen und noch eine Reihe anderer Abbildungen der Tagesereignisse. Im erzählenden Teil erscheint neben der Fortsetzung des Appenzellerschen Romans „Hochlandkämpfe" eine ergreifende Novelle „Falsche Rechnung" von M. Trott. Lustige Satz, Rätsel- und Spielecke sorgen für weitere Unterhaltung. Der Titel bringt ein Bild des schwerkranken russischen Dichters Maxim Gorki.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Feste oder gleitende Preise?

L. Der unaufhaltsame Fall der Mark hat eine derartige Erhöhung der gesamten Produktionskosten, insbesondere auch der Löhne, zur Folge gehabt, daß sich zahlreiche Fabrikanten genötigt gesehen haben, nachträgliche Preiserhöhungen auf bereits verkaufte Ware eintreten zu lassen, oder überhaupt nur mit Preisvorbehalt zu verkaufen. Ganz besonders sind diejenigen Gruppen, die als höchstveredelnde Industrien die ganze Stufenfolge der erhöhten Löhne und Materialpreise in den Vorindustrien in besonders fühlbarem Maße zu spüren bekommen, auf die Bewilligung nachträglicher Preiszuschläge seitens ihrer Abnehmer angewiesen; denn wenn es auch angängig ist, sich bei Abschluß des Lieferungsvertrages mit den nötigen Materialien einzudecken, so ist es doch gänzlich unmöglich, bei der Aufstellung der Kalkulation die im Laufe des oftmals lang andauernden Herstellungsprozesses nötig werdenden erhöhten Aufwendungen für Löhne entsprechend zu berücksichtigen. Der Sturz der Mark ins Bodenlose hat hier Verhältnisse geschaffen, die selbst bei vorsichtigster Einberechnung des künftigen Risikos nicht immer im vollen Umfange vorherzusehen waren. Auf der Abnehmerseite besteht demgegenüber eine starke Abneigung gegen dieses System der gleitenden Preise, denn auf Grund der Erfahrungen, die der Handel nach dem Zusammenbruch der Hausse im Frühjahr 1920 machen mußte, drohen ihm beim Konjunkturumschwung schwerste Verluste, weil er dann die ganze Wucht der Warenentwertung zu erleiden hat, ohne die Möglichkeit zu haben, sich umgekehrt durch eine Beitsteklausel dieser zu sichern.

Diese Entwicklung hatte den Zentralverband des Deutschen Großhandels veranlaßt, mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie in Verbindung zu treten und ihn auf die schweren Bedenken derartiger Preisvorbehaltsklauseln hinzuweisen, die geeignet wären, den guten Ruf der deutschen Industrie insbesondere auch im Auslande zu gefährden und eine Erbitterung in den Kreisen der Abnehmer gegenüber ihren Fabrikanten hervorzurufen. Auf diese Vorstellungen hin hat der Reichsverband der Deutschen Industrie Verhandlungen mit den ihm angeschlossenen Industriegruppen gepflogen und festgestellt, daß auch in weiten Kreisen der Industrie gegenüber den Bedenken, wiederum gleitende Preise anzuwenden, der Wunsch besteht, soweit als möglich feste Preise beizubehalten. Indessen sei nicht zu verkennen, daß bei gewissen Lieferungsgeschäften und bestimmten Industrien Vorbehaltsklauseln nicht umgangen seien. In diesem Falle müßte jedoch versichert werden, daß die zur Verwendung gelangenden Preisvorbehaltsklauseln einen vom Besteller nachprüfbaren Maßstab enthalten. Die Verhandlungen innerhalb des Reichsverbandes sind nach dieser Richtung hin noch in der Schwebe. Im Zusammenhang hiermit gibt der Reichsverband der Deutschen Industrie eine Uebersicht über die Stellungnahme maßgebender Verbände in der Eisen-, Stahl- und Maschinen-Industrie zur Frage des Preisvorbehalts, aus der ersichtlich ist, daß der Arbeitsausschuß des Deutschen Stahlbundes, der Roheisenverband, der Verein Deutscher Eisengießereien, der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten und der Bund der Eisenverbraucher für die Preise eintreten, bezw. sich gegen Gleitpreise aussprechen. Trotz dieser Stellungnahme der maßgebenden Spitzenorganisationen hat eine Reihe von Verbänden in der Industrie und auch im Großhandel den Preisvorbehalt bei Abschluß von Lieferungsverträgen als obligatorisch eingeführt, während andere Verbände sich demgegenüber ablehnend gesehen haben, diese bereits eingeführte Klausel abzuschaffen.

Handel und Gewerbe im Oktober

In Ergänzung der in Nr. 474 bereits gebrachten allgemeinen Ausführungen entnehmen wir den Berichten der preußischen Handelskammern noch folgende Schilderungen einzelner Industriezweige:

Kohlenbergbau. Durch den Rückgang der Beschäftigung der Industrie im Frühjahr machte sich die Kohlennot längere Zeit nicht mehr so fühlbar. Jetzt hat sich wie damals die Ansicht war, die deutsche Kohlenwirtschaft behoben. Aus Mangel an guten Kohlen können die Werke jetzt die günstigen Ausfuhrmöglichkeiten voll ausnutzen. Gas- und Elektrizitätswerke, bereits in Süddeutschland stehen vor der Gefahr einer Stillegung ihrer Betriebe. Trotz des riesigen Preisunterschieds wird jetzt vermehrt englische Kohle in den Rheinhäfen verkauft, so daß es, wenn später einmal das Angebot an Kohle die Nachfrage wieder übersteigen wird, der deutschen Kohle schwerfallen wird, die englische Konkurrenz aus den Küstengebieten zu verdrängen. Auch die deutsche Kohlenwirtschaft einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, wäre es zu wünschen, daß die Förderleistung, die nach Fortfall der Ueberschichten um etwa 40 000 Tonnen täglich zurückgegangen ist, wieder steigern wird, wenn nicht anders durch ein Verfahren von Ueberschichten.

Eisenindustrie. Die Beschäftigung der Großeisenindustrie war sehr lebhaft. Infolgedessen machte sich ein schwerer Mangel an Betriebskohlen bemerkbar. Den Bezug von Schwedenerzen erschwerte, daß die Reeder Zahlung der Frachten in fremder Währung verlangten. Auch die Kanalfrachten sind in die Höhe gegangen. Ein Bahntransport aus dem Inlande und Ausgabe (Minette) ging die Anlieferung ohne besondere Störungen vor sich. Dem Mangel an Kalk konnte nicht abgeholfen werden. Die Nachfrage nach Roheisen konnte bei weitem nicht befriedigt werden, zumal da die Stückgießereien in Erwartung höherer Preise sich möglichst große Mengen zu den bis zum 1. November nicht erhöhten Preisen zu sichern wünschten. Für Schrott trat eine starke Preissteigerung ein. Frankreich hat die Ausfuhr von Schrott nach Deutschland gesperrt.

Die lebhafte Nachfrage nach allen Walzfabrikaten hielt an. Es darf aber angenommen werden, daß der wirkliche Bedarf des Inlandes Befriedigung gefunden hat. Die Nachfrage im besonderen nach Stabeisen verstärkte sich in geradezu beängstigender Weise und konnte zum Teil nicht befriedigt werden. Die Walzwerke haben fast ausnahmslos ihren Verkauf ganz eingestellt. Das Auslandsgeschäft ist ruhiger geworden; besonders in Holland und England herrschte Lustlosigkeit; das österreichische und Schweizer Geschäft liegt augenblicklich vollständig still.

Maschinenindustrie. Nach der Aufhebung der Rheinlinie ist die leichte Besserung der Geschäftslage der Maschinenindustrie des besetzten Gebietes einer nachdrücklichen Belebung gewichen. Die Nachfrage besonders aus dem Inland war teilweise stürmisch, da Händler und Verbraucher sich für die nächste Zeit einzudecken wünschten. Die Beschäftigung war gut; stellenweise wurde eine Vermehrung der Belegschaften und die Einlegung von Doppelschichten nötig. Auch aus dem Ausland kamen zahlreiche Aufträge. Andererseits war die Belieferung mit Rohstoffen und Materialien unzulänglich, z. B. ist Feinblechmaterial schon seit einigen Wochen überhaupt nicht erhältlich, so daß die Industrie mit großer Sorge der Zukunft entgegensieht. Nach wie vor war die Versorgung mit Kohle schlecht. Die Verkaufspreise sind entsprechend den gestiegenen Selbstkosten gestiegen; im Auslandsgeschäft konnten jedoch bei weitem nicht Preise erzielt werden, die der Valutadifferenz entsprächen. Die Selbstkosten steigen weiter. Der Lokomotivbau ist zur Zeit voll beschäftigt. Die künftige Entwicklung hängt davon ab, ob ausländische Aufträge hereingeholt werden können. Da die deutschen Werke nicht in der Lage sind, im Auslande große Kredite zu gewähren, wie es die ausländische Konkurrenz vermag, sind verschiedentlich Aufträge nach Amerika gefallen. Auch aus England liegen Nachrichten vor, wonach englische Firmen billiger als die deutsche Industrie anzubieten vermochten. Die Lage der Eisenbahnwagenindustrie war matt. Eine Besserung ist nicht abzusehen. Materialpreissteigerungen und hohe Lohnforderungen werden die Herstellungskosten verteuern. Wenn auch auf dem Inlandsmarkt höhere Preise erzielbar sein werden, so ist doch das Auslandsgeschäft in Frage gestellt. Das Eisenbahnzentralamt, dessen Bestellungen einen wesentlichen Faktor ausmachen, kündigte für das nächste Jahr starke Zurückhaltung an. In der Schiffbauindustrie waren Neubauaufträge schwer zu erhalten.

Die Kleineisenindustrie war im Oktober ausreichend beschäftigt, doch halten maßgebende Vertreter der Industrie den gegenwärtigen Geschäftsgang für eine vorübergehende Erscheinung. Ueber den Eingang von Rohstoffen, insbesondere von Eisen und Stahl, wird lebhaft geklagt. Beachtlich ist das Auslandsgeschäft mit Rußland in landwirtschaftlichen Geräten, die von der Berliner Handelskommission der Sowjetregierung in erheblichem Maße bestellt worden sind. Das Geschäft in reinen Ueberseeartikeln hat sich ebenfalls gebessert.

Bekleidungsindustrie. Der Geschäftsgang in der Baumwollindustrie des Münsterlandes war in der ersten Hälfte des Monats allgemein sehr rege. In den Spinnereien und Webereien trat jedoch bald nach Mitte Oktober eine merkbare Stockung ein, die einen nennenswerten Abschluß von Verkäufen nicht mehr aufkommen ließ. Die beobachtete Besserung in der Beschäftigung der Bäckereien, Walkereien und Appreturanstalten hat keine Abschwächung, aber auch keine Steigerung erfahren. Nach dem Währungssturz haben die meisten Betriebe den Verkauf einstellen müssen, da eine beiden Teilen genehme Preisgrundlage vorläufig kaum zu finden ist. Weitere Lohnerhöhungen sind unvermeidlich. Durch die Beschäftigung der Textilindustrie begünstigt, hielt im Wollgroßhandel die lebhafte Nachfrage trotz ständig steigender Preise an. Allmählich machte sich jedoch auch hier fortbestehenden Bedarfs ein Nachlassen der Nachfrage bemerkbar. In der Tuchindustrie hat auch im Berichtsmonat der Auftragsabschluß weiter zugenommen. Trotzdem hat sich die Gesamtgeschäftslage für die Tuchindustrie verschlechtert. Ueberwiegend sind die Aufträge im September für die ganze Saison vergeben worden. Inzwischen sind die Rohmaterialien durch die Markentwertung wie durch die Steigerung der Weltmarktpreise im Preise gestiegen. Die Seidenindustrie ist angespannt beschäftigt. Die Abnehmer sind bestrebt, sich einzudecken, bevor die Verteuerung der Ware in weiteren Preiserhöhungen zur vollen Wirkung gelangt. In der Samtindustrie dient die jetzt noch hergestellte Ware meistens zur Deckung des Bedarfs als zur Bildung von Lägern. Nicht unerhebliche Preissteigerungen sind zu erwarten. Im Tuch- und Bekleidungs-Großhandel gingen viele Großhändler dazu über, einzelne begehrte Warenlose zu rationieren. Für die Leinenindustrie ist der Niederbetrag der Nachfrage sehr fühlbar. In der Fabrikation von Wäschehändern herrschte stürmische Nachfrage. Trotzdem ist die Lage für die Zukunft nicht übersichtbar. Auch in Beiderwand war die Geschäftslage im Oktober als sehr gut zu bezeichnen. Die Läger des Großhandels mit Webwaren sind jetzt fast vollständig geräumt. In der Konfektionsbranche war die Nachfrage womöglich noch stärker als im Vormonat. Die Ware war allenthalben knapp.

Einlösung der Gutscheine aus der englischen Reparationsabgabe.

Vom Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels wird uns geschrieben: Wegen Anrechnung der vor dem 13. Mai 1921 eingehobenen englischen Reparationsabgaben auf Reparationskonto wird zurzeit mit der Reparationskommission und der englischen Regierung verhandelt. Sollten die Verhandlungen, wie nach einer Auskunft des Reichsministers der Finanzen zu erwarten steht, zu einem befriedigenden Ergebnis führen, so werden auch die Gutscheine eingelöst werden, die vor dem 13. Mai 1921 ausgestellt worden sind. Eine diesbezügliche Nachricht wird von der zuständigen Stelle zur gegebenen Zeit der Presse zur Veröffentlichung übergeben werden.

Die Lage des Baumwollwarengeschäftes.

L. Im Baumwollwarengeschäft herrschen Verhältnisse, wie man sie wohl noch nie erlebt hat. Die meisten Webereien sind bis weit ins Frühjahr 22 hinein ausverkauft und können vielfach auch zu späteren Terminen keine Aufträge mehr annehmen. Die Preise sind schon ins Unermeßliche gestiegen, und trotzdem hält die Nachfrage unvermindert an. Nohnessel, die zum Beispiel im Sommer 5.50 Mark gekostet haben, sind jetzt zur Lieferung für das erste Vierteljahr 1922 mit 17 Mark per Meter verkauft worden, aber die Webereien wagten auch diese Notierung wieder zurückziehen, weil der erneute Sturz unserer Mark den Rohbaumwollpreis und damit auch den Garnpreis weiter in die Höhe getrieben hat. Die noch nie dagewesene Preissteigerung hat sich bisher im Einzelhandelsgeschäft überhaupt noch nicht gezeigt und selbst im Großhandel ist bisher nur ein verhältnismäßig kleiner Teil derselben wahrnehmbar, weil des Zwischenhandel bisher vielfach noch Ware aus alten Lieferungsverträgen zu erhalten hat, deren Preise erst eine geringe Steigerung aufweisen. Die enorm hohen Preise der letzten Wochen werden sich auch kaum vor dem Frühjahr im Einzelhandelsgeschäft zeigen können. Greifbare oder schnell lieferbare Ware ist bei den Fabrikanten doch nicht zu haben. Die in den letzten Wochen getätigte Ware wird erst im ersten Viertel des Jahres 1922 geliefert, und da es sich hierbei meist um Restware handelt, die dann noch einen Veredlungsprozeß von etwa 6 Wochen durchzumachen hat, so kann diese Ware vielfach erst um Ostern herum in den Handel kommen. Wie sich die Verhältnisse bis dahin gestalten, ist aber noch gar nicht abzusehen. Die Aussichten sind einstweilen recht traurig. Der amerikanische Markt ist auch manchen Schwankungen unterworfen, aber der Grundton ist auch hier fest. Im englischen Baumwollmarkte werden ebenfalls feste Preise behauptet. Im deutschen Geschäft könnte die weitere Entwicklung der Preise für die ausländischen Rohstoffe von der Bewertung unserer Mark ab, und darüber heute etwas zu sagen ist wohl durchaus müßig. Einige Webereien haben sich entschlossen, überhaupt nicht mehr auf allzulange Termine im voraus zu verkaufen, da die weitere Entwertung unserer Mark ohne Zweifel auch wieder Lohnerhöhungen und andere Verteuerungen der Herstellungskosten mit sich bringt, für die ein Ersatz vom Käufer nicht zu erhalten ist, weil die Kundschaft grundsätzlich nur zu festen unveränderlichen Preisen kaufen will und jeden Vorbehalt ablehnt. Man ist in den Kreisen der Textilindustrie der Ansicht, daß sich die Wiedereinführung der soeben bekämpften Hausseklausel gar nicht vermeiden lassen wird, wenn die Entwicklung der Dinge in der bisherigen Weise weitergehen sollte. Selbstverständlich wird es nach den bisherigen Erfahrungen dann nötig sein, daß die Verbände der Fabrikanten hierüber mit den Organisationen der Abnehmer in Verhandlungen eintreten. Abmachungen zwischen den einzelnen Fabrikanten und einzelnen Abnehmern würden nur zu neuen Schwierigkeiten führen. Am zweckmäßigsten würde es dann auch wohl sein, wenn auch beiden Gruppen besondere Schiedsstellen gebildet würden, die jeweils über die Anwendung der Hausseklausel einheitliche Bestimmungen erachten lassen müßten. Dadurch würde auch vermieden, daß einzelne weniger gewissenhafte Fabrikanten die Hausseklausel zum Nachteile der Abnehmer- und Verbraucherschaft ausnutzen könnten.

Preise.

Preiserhöhung in der Seidenfärberei. L. Berlin, 7. Nov. Der Internationale Verband der Seidenfärbereien hat für Färbungen von Stoff und Band mit Wirkung ab 14. November 1921 neue Teuerungszuschläge auf die betreffenden Sätze seiner Farbpreisliste (Stände vom 1. Mai 1914) wie folgt festgesetzt:

a) Färbungen von roher Seide, Schappe usw. (alle Positionen der Farbpreisliste mit Ausnahme von Kunstseide):

Schwarz:

unterschwert 2500 Prozent (bisher 2200 Prozent),
erschwert 65-75 Prozent unter part bis einschließlich 50-60 Prozent über part 3700 Prozent (bisher 3300 Prozent),
erschwert 80-110 Prozent über par. und höher einschließlich Position 114 und 115 4000 Prozent (bisher 3600 Prozent),

Bordig:

Abkochen, Entschlichen (Position 714), Schwefeln unterschwerte Färbungen 2000 Prozent (bisher 2100 Prozent),
zinnerschwert und Garbkalkbeschwerungen 3400 Prozent (bisher 3200 Prozent).

b) Färbungen von Kunstseide Pos. 136—146 und 311—320:

schwarz und farbig 1300 Prozent (bisher 1100 Prozent),
Weiß-Abkochen 500 Prozent (bisher 1100 Prozent),
Gemberg-Kunstseide mit Halbseiden-Kunstseide schwarz und farbig 1400 Prozent (bisher 1200 Prozent).

Die Zuschläge (Prozent usw.) werden in allen Fällen mit dem gleichen Teuerungszuschlage wie die grundlegenden Färbungen berechnet. Es dürfen von den Mitgliedern nur noch die Farbaufträge zu den bisherigen Preisen berechnet werden, für welche nachweislich Farbaufgabe und Rohmaterial-Schärfung am 15. November zum Versand gebracht worden sind.

Aus der Industrie.

Emil Kirdorf 1874—1921. Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Geheimrat Kommerzienrat Dr.-Ing. e. h. Emil Kirdorf blickt heute auf eine 50jährige Tätigkeit in Diensten des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues zurück, wie dessen Entwicklung sein Name unauslöschlich verbunden bleiben wird. Schon im Alter von 24 Jahren wurde er kaufmännischer Leiter der Zeche Holland bei Wattenscheid. Im Jahre 1873 wurde er durch Friedrich Grillo in die Leitung der 1. Dezember bei den zu errichtenden Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., die die Zechen Rheinelbe und Alma bei Gelsenkirchen umfaßte, berufen. Der junge Werksleiter hat bereits Ende des genannten Jahres mit dem Zusammenbruch der Gründerwirtschaft eine überaus schwere Zeit über den Ruhrbergbau heraufziehen, nach der auch seine Gesellschaft nicht verschont blieb. Doch verstand er es, mit kühler Ruhe das ihm anvertraute Schiff durch die drängenden Fluten zu steuern, und während alle anderen Gesellschaften in der Zeit des bis Ende der 90er Jahre währenden Niederganges für einzelne Jahre oder auf länger hinaus die Kuxenzahlung einstellen mußten, war Gelsenkirchen in der Lage, all die Zeit hindurch die Gewinnausschüttung aufrecht zu erhalten. Die Not der Zeit zwang die Bergbauunternehmen, in gemeinsamem Handeln Hilfe zu suchen. An den bahnbrechenden Bemühungen, die anfänglich in erster Linie eine Erweiterung des Absatzgebietes, sodann eine Beteiligung der Ueberförderung sowie der Preisrichtungen durch Vorbesprechungen und Preisvereinbarungen bezweckten, hat sich Kirdorf von vornherein mit besonderem Nachdruck beteiligt. Er förderte sie im besonderen dadurch, daß er in seiner Gesellschaft durch deren Vergrößerung mittels Angliederung weiterer Zechen einen Stillhaltungsfaktor schuf, an den die Verbandsbestrebungen anknüpfen konnten. Aus diesen Bemühungen erwuchs nach jahrelangen vergeblichen Anläufen das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, in dem Kirdorf als Vorsitzender des Vertrages und des Aufsichtsrats seit seiner Gründung die maßgebende Stellung einnimmt. Als ein besonderes Verdienst muß es ihm angerechnet werden, daß er es verstanden hat, die immer wieder zutage tretenden Interessengegensätze im Syndikat auszugleichen und dies auf billigstem Grundsatze zu ermöglichen. Mit außerordentlichem Geschick und getragen von dem Vertrauen seiner Berufsgenossen, hat er es sich angelegen sein lassen, die mancherlei Angriffe, die im Laufe der Zeit gegen die Wirksamkeit des Kohlen-Syndikats erhoben worden sind, zurückzuweisen. Allzeit machte er seinen Einfluß im Sinne eines wohlwollenden Gebrauches der Macht des Syndikats geltend und hielt wollte er in dessen Geschäftstätigkeit das Interesse der Allgemeinheit berücksichtigt wissen. Daneben hat er auch die von ihm geleitete Gesellschaft zu einer solchen Höhe geführt, daß sie nicht nur an der Spitze sämtlicher deutschen Bergbauunternehmungen steht, sondern auch die in die letzten Jahre in der deutschen Eisenindustrie eine führende Stellung einnahm. Mit dem unglücklichen Kriegsausgang sah Kirdorf seine Lebensarbeit zu einem guten Teil vernichtet. Seine Gesellschaft büßte die Werke in Luxemburg und Lothringen sowie in Aachen ein und sah sich damit wieder auf einen stark verkleinerten Umfang zurückgedrängt. Dieses Mißverhältnis hat jedoch die unermüdliche Natur eines Kirdorf nicht niederdrücken können. Im Verein mit Stinnes, Böcker, Karl Friedrich von Siemens hat er in der Siemens-Rheinelbe-Schuckert-Union ein Großunternehmen geschaffen, das beispiel und bereits 10. der Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens zu dienen. Möge es dem Nestor, dem seine 74 Jahre die Lebenskraft nicht geschwächt haben, vergönnt sein, als Krönung seines segensreichen Schaffensdrangs den Wiederaufstieg des Vaterlandes zu erleben, an dem er trotz aller Enttäuschungen der letzten Jahre mit allen Fasern seines Wesens hängt.

•

Ausfuhrverbot im kleinen Grenzverkehr. GA Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Reichswirtschaftsminister erläßt im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung betreffend Verbot der Ausfuhr von Waren des 5. Abschnittes des Zolltarifes (Textilwaren usw.) im kleinen Grenzverkehr. Danach ist die Ausfuhr sämtlicher Waren des 5. Abschnittes des Zolltarifes im kleinen Grenzverkehr ohne Genehmigung der zuständigen Stellen verboten. (Reichsanzeiger 261).

Devisen.

Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt trat heute vormittag ein leichter Rückschlag in der anhaltend wilden Aufwärtsbewegung der letzten Tage ein. Auf die Tatsache hin, daß der Markkurs im Auslande nicht in dem Maße zurückgegangen war, in welchem die ausländischen Devisen gestern nachmittag angezogen hatten, gaben die Kurse leicht nach. Im Verlauf wurde die Stimmung aber wieder fester. Um 11 Uhr vormittags wurden an den rheinisch-westfälischen Plätzen die folgenden Kurse genannt: Holland 11 000 bis 11 250, England 1275 bis 1325, Frankreich 2425, Kabel Neuyork 320 bis 340.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	7. November Geld Mk.	7. November Brief Mk.	8. November Geld Mk.	8. November Brief Mk.
Kopenhagen 100 Gulden	10483.50	10510.50	10589.40	10616.60
Belgien 100 Frk.	1000.90	2072.10	2172.80	2177.20
Schweden 100 Kr.	5944.15	6005.85	6044.15	6105.85
Finnland 100 Fin. M.	5944.15	6005.85	6044.15	6105.85
Italien 100 Lire	1246.75	1171.25	1178.75	1191.25
England 1 Pfd. St.	1246.75	1171.25	1178.75	1191.25
Amerika 1 Dollar	1246.75	1171.25	1178.75	1191.25
Frankreich 100 Frk.	2172.80	2177.20	2172.80	2177.20
Schweiz 100 Frk.	4144.15	4155.85	4144.15	4155.85
Spanien 100 Pes.	4144.15	4155.85	4144.15	4155.85
Buenos-Aires 1 Pes.	91.00	93.00	97.00	99.00
Oesterr.-Ungarn 100 Kr.	3.40	3.60	3.60	3.80
Japan 100 Yen	949.50	990.50	949.50	990.50
Ungarn 100 Kr.	26.97	27.03	26.97	27.03

Amsterdamer Devisenkurse vom 8. Nov.: Wechsel auf Berlin 0.96, London 11.27, Paris 21.00, Brüssel 20.27, Neuyork 287, Wien 0.10, Stockholm 66.75, Christiania 39.50, Kopenhagen 58.30, Schweiz 53.67, Italien 12.05, Madrid 31.10, Budapest 0.27, Tendenz: Mark etwas angeboten.

Neuyork, 7. Nov.: Schlußkurse: London Sicht 394.13, London 60 Tage 390.80, Paris 7.31 Amsterdam 34.51, Berlin (Sperre) 0.53, nichtamtlicher Markkurs 0.20¼, tägliches Geld 5 Prozent.

Neuyork, 7. Nov. Nachbörsenkurse der Mark 0.52 bis 0.53¼.

1 Dollar = 310 Mark.

GA Berliner Effektenbörse, 8. Nov. (Eig. Drahtb.) Die Berliner Effektenbörse hatte heute wieder Ruhetag. Auch im Verkehr von Büro zu Büro ließ sich eine Reaktion der Geschäftstätigkeit verbuchen, hauptsächlich die Spekulation legte sich im Hinblick auf die von der Regierung angedrohten Maßnahmen gegen die Spekulation große Zurückhaltung auf. Die Stimmung blieb trotzdem vollständig fest. An Kursen wurden genannt: A. E. G. 1190, Gelsenkirchener 1200, Deutsche Erdöl 2650, Lieg 1120, Deutsche Waffen 1200, Phönix 1650, Gelsenkirchener 1450, Deutsche Petroleum 2000, Ilse 4500, Hohenlohe 1600, Hansa Dampf 750, Holland 750, Hapag und Norddeutscher Lloyd je 750, Mannesmann über Kurse ohnemals 20 000, Bing 1000.

Auf dem Devisenmarkt waren heute abermals außerordentlich heftige Schwankungen zu verzeichnen, die die große Nervosität grell kennzeichnet. Der Dollar der heute vormittag noch bis auf 250 in die Höhe geschnellt war, sank mittags bis etwa 301 und verbesserte sich später bis auf 297 nach, um sich dann bei der amtlichen Notierung bis auf 313 zu erholen.

Im letzten Verkehr wurden London mit 1250—1290, Holland 1100—1140, Schweiz 3875, Paris 1260, Prag 355 bezahlt, Polnische Noten wurden mit 11—9.90 bis 10,10 genannt.

•

GA Berlin, 8. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Vorstandsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, daß die nächste Börse, wie schon vorher bestimmt war, am Donnerstag stattfinden und zwar als Vollbörse. Im übrigen wird am Montag den 14. und Donnerstag den 17. November wieder Vollbörse sein. Der Börsenvorstand hat weiter beschlossen, daß vom 1. Dezember ab in Dividendenpapieren nur Aufträge von 5000 Mark und darüber nachmittags hereingenommen werden, sowie es sich um Aktien in Stücken von 600—1000 Mark handelt, von 4000 Mark und darüber ebenfalls, wenn bei den Kursmaklern zur Ausführung angenommen werden können. Mark Schekke in diesen Werten haben Anspruch auf Berücksichtigung bei der amtlichen Kursfestsetzung.

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt. WTB. Berlin, 7. Nov. (Drahtb.) Am Produktenmarkt vermochte sich die Preisbesserung dem rapiden Sturze der Devisenkurse nicht anzupassen. Die hohen Forderungen schreckten die Käufer ab und Inlandsgeschäft kam das Geschäft nicht und nicht ins Rollen. Es herrschte eine ziemlich nervöse Stimmung, weil sich Schwierigkeiten in der Abnahme der früheren verhältnismäßig billig abgeschlossenen Kontrakte bemerkbar machten. Die Preise für gute Qualitäten waren schwer zu Erlösung zu bringen. Der Lagerumsatz trug viel zur Erschwerung des Geschäftes bei.

Amtliche Produkten-Notierungen vom 7. Nov.: Weizen, märkischer, 400 bis 420 Mark, Mark lieferung; Roggen, märkischer 320 bis 330 Mark, Mark lieferung; Gerste, Braugerste 360 bis 380 Mark, Mark lieferung; Hafer, märkischer, 295 bis 305 Mark, Mark lieferung; Mais, gelber, loko; Weizenmehl, Käufer zurückhaltend; Roggenmehl 480 bis 500 Mark, Weizenkleie 360 bis 440 Mark, Rapskuchen, Leinkuchen, blaue und gelbe Lupinen, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken, Trockenschnitzel prompt.

Kölner Chemikalienbörse. Köln, 7. Nov. (Drahtb.) Das Kupfer war gering. Es notierten Mangansulfat 260 Mark, Nickelsulfat 2000 Mark, Nickelsalz 2000 Mark, Kobaltoxyd 2000 Mark, Salpeter 1000 Mark, alles für 100 Kilogramm.

Vom Baumwollmarkt. WB. Liverpool, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Die letzten hier aus Alexandria vorliegenden Nachrichten über den Stand der ägyptischen Baumwollernte erregten ungemeines Aufsehen. Die ägyptische Regierung schätzt die Ernte jetzt nur auf 3 000 000 Cantar. Außerdem sollen die Pflanzer jetzt mit der Absicht umgehen, eine Verkaufssperre eintreten zu lassen.

Bremer Baumwollbörse. GA Bremen, 7. Nov. (Eig. Drahtb.) Preisfestsetzung gemäß amtlicher Kursnotierungen. Middling amerikanisch Spot 1 Uhr mittags 140.00, 6 Uhr abends 146.00 Mk. basis.

London. (Drahtbericht.)

	4. November	7. November
Kupfer	(0%)	(0%)
Kupfer, 3 Mon.	67¼	67¾
Zinnterpt.	—	72¾
Zinnterpt.	—	67¾
Strong Sheets	—	100
Zinn per Kasse	140¾	141¾
Zinn 3 Mon.	139¾	140¾
Blei	25¾	25¾
Blei	25¾	25¾
Zink	25¾	25¾
Silber	30¾	30¾
Gold	104/105	104/105

7. November

Kupfer	(0%)
Kupfer, 3 Mon.	67¾
Zinnterpt.	72¾
Zinnterpt.	67¾
Strong Sheets	100
Zinn per Kasse	141¾
Zinn 3 Mon.	140¾
Blei	25¾
Blei	25¾
Zink	25¾
Silber	30¾
Gold	104/105

Voraussichtliche Witterung am 9. November: Vorwiegend trocken, wollig, zeitweise aufgeheitert, leichte Nachtfröste.

Hauptschriftleiter W. H. Völke.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für Umgegend und Nachbargebiete: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's!

Luhns-Seifen sind in alter Güte in den von früher bekannten Läden wieder zu haben.

Heinz Dax
Mariechen Dax geb. Klein
Vermählte.
Elberfeld-Sonnborn, den 8. November 1921.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 9. November, nachm. 1 Uhr werde ich in der Wirtschaft Wiener Hof, Beldert,
14 Häute Sohlleder, 14 Häute Boxcalf, 1 Haut Rindleder, 4 Zentner Sohlleder (Köpfe und Bäuche), 17 Damentaschen 17 Brief- und Geldschiebetaschen 1 Partie Gummisohlen u. Absätze Einlegsohlen, Eisennägel aller Art, Hanf, Schuhfettfett, Schuhcreme, Appretur, Bürsteneisen, Lack, Pech, Bottenschoner, Doppelgarn, Nähseide, Schaften, Ösen Ösenen für Kleid. u. Schuhe Holzpinne, Stiefeleisen, Zangen Brennetten, Raspeln, Hefte u. Nadeln, sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel, ferner: 1 Chaiselong. m. Decke, 1 fl. Tisch, 3 Sechse mit Kissen, 1 Teppich, Blumenkrippe, 1 Büfettständer 1 elektr. Tischlampe, 1 Bild i. Goldr., 3 Waschtoiletten, 3 Warenschränke, 2 Ladenregale, 1 Schreibpult, 1 Kabinettsofa, 1 fl. Schaufenster, 200 Typ. Vorhangschlösser öffentlich meistbietend versteigern.

Lühne, Gerichtsvollzieher.

Fortsetzung der Versteigerung

in Tapeten, Bettvorlagen, Linoleum, Leisten, Kokosläufern, Fußbodenlack usw., anschließend Mobilien

am **Mittwoch**, den **9. Nov. d. J.**, vorm. 10 Uhr, im „Deutschen Haus", Elberfeld, Mäuerchen 8, meistbietend gegen Barzahlung.

M5850 Best, Gerichtsvollzieher.

Freiwill. Versteigerung.

Donnerstag, den 10. Nov., nachm. 3 Uhr, werde ich in Barmen, im Saale des Hotels Otto, Bücherstraße 5, eine Partie gut erhaltener Möbilien, Kleidungsstücke, Schuhe und Kaffeetücher versteig.

1 Nußb.-Wohnzimmer (Salonschrank, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, Tisch und Schreibtisch), 2 Kinderbetten, Küchenschrank, 2 Sofas, Gaskocher, Goldspiegel, 2 Bettstellen mit Matr., Hüllofen, 1 Partie gut erhalt. Kleidungsstücke, Schuhe und Stiefel, Auflegtücher, Opernglas usw.

Besichtigung von 2 bis 3 Uhr.

Hermann Sackebier,
gerichtl. bestellter Sachverst. für den Landger.-Bezirk Elberfeld, Barmen, Gieselerstraße 77, Telephon 1722.

Verkäufe

Für Interessenten
175 Mr Mietenland, in nächster Nähe d. Hochkruppe u. Bahnhof Steinschebe preisw. sof. zu verkaufen. Näh. ab Nov. an
Carl Brüchen, Hilfskabe, Schmitt. 6315

Villen-
artiges Einf.-Haus, am Zoo lieg. preisw. zu verkaufen. Ang. u. E 1835 an die Geschäftsst. c675

Landhaus,
auch für
Bäckerei
geeignet, Stallg., Remise, Obstbäume u. Garten, bei Hohenwinkel, an Schnellzugstation, Kaufpr. sofort für 60 000 Mk. zu verkaufen. Näheres durch Kaufm. Bleibtreu vdg., Wohn. wird frei. Angeb. u. E 9192 an die Gst.

Lebensmittel-Geschäft,
gutgehend, Eigenheim mit oder ohne Wohnung sof. zu v. Anfrag. u. E 9371 Gst.

Wohnhaus
mit großem Laden für Lebensmittelbranche im beliebtesten Stadtviertel, mit Einfahrt und Lagerplatz, beste Lage, wegzugshalber sofort zu verkaufen. — Angebote unter E 9273 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kleinere Fabrik
der Werkzeugbranche, flott beschäftigt, zu verkaufen. Erforderliches Kapital etwa 250—300000 Mk. Angebote unter E 9419 an die Geschäftsstelle.

Maschinen

Deutzer Benzolmotor
Fabrikum,
3½ bis 5 PS., Magnetzündung, Verdampfungskühlung, nur 6 Monate im Gebrauch, unt. Gar. günstig zu verk.
Paul Hilb,
B.-Bl., Berlinerstr. 129, 1. Telephon 4327.

3 kompl. Handwebstühle, 10 Jacquardmaschinen, 2 Harnische billig zu verkaufen.
Gaffberg & Börgener, Elberfeld, Marktstr. 55

7½ PS. Otto-Spritmaschine m. Regler u. Kronen zu verkaufen. Werning, C.-Engelnbergerstraße 15.

Motorrad,
3 PS, Otto — modern, 1 Zylinder, für 6000 Mk. zu verk. Görnicke, Barm., Unterdörnenstr. 28.

K. u. Fahrr. m. Hrl. u. Motor. 9. Langsfeld, Bodwinkel, Wiesenstr. 3.

Eichen-Kinderstühlchen, Puppenstube mit elektr. Licht, Fruchtpresse, fast neu, zu verkaufen. Schlüren, Barmen, Mozartstraße 28.

Prchtv. Chaiselongue
fast. ziehn bis abzugeb. bei Kühlen, Holst., Elbf., Friedrichschulstr. 18, pt.

Oval. mah. Tisch 160 M. Bettsend, 6., Bahnstr. 3.

Fast neuer Herd
und neuer kleiner Küchenofen zu verkaufen.
Winkelmann, Elberfeld, Paradestraße 56, Pt.

Gr. Hühnerhof i. Lager ob. Arbeiter v. Scheune, G., Untergrünewalderstr. 26.

Tiegel, schwarz, Herd 105×70 m. T.-Blech, Nr. 40 Riegen, G., Herbst 13.

Kamine,
mod. u. solide, bill. Bes. sohn. G. Herweg, Elbf., Wilhelmstraße 4a.

Weiß. Herd, gut erhalt., preisw. Brüninghaus, G., Neuenteich 59, part.

Gasherd, 4-fl. Schmidt, Elbf., Wallingstr. 14.

Gasheizofen zu verk. oder geg. Dauerbrenner zu vert. Löwen, Gld., am Siedberg 2, I.

Gebr. Gasofen billig Schneider, Barmen, Grenzstraße 3.

Gut erhaltener e283
Küchenherd
zu verkaufen! Besichtig. nur vormittags. Uellendorf, Hohewinkel, Rottschederstraße 53, II.

Verschiedene

Plattenwag. Mtg u. 2 achsig. Gesch. a. d. Briefer G. Breitestr. 18a.

2½zöll. Karre
zu verkaufen. e156
O. Ullmann,
O.-Sprockhövel, Kauerhof.

Hel. Rind.-Liege-Trag. (2 G.) Gummir. b. Dreher, G., Mozartstr. 19, II.

Wen. gebr. Mahagoni für mittl. Fig. billig zu verkauf. Parfümerie Kl. Irmler, Barm., Werthersstraße Nr. 41.

Schw. Ueberz. matt, m. Kissen, abzuh. 4. d. G., Hermannstr. 35, Arnold.

2 gebr. Liegestühle zu vk. Näh. Barmen, Hendruch 20, Zig.-Gesch.

Gut erh. Mah.-Toilettet. m. Aufsatz u. Marmorplatte, 1 Paar Leder-Damaschen preisw. Honrath, Gld., Königstraße 142, pt.

Gut erh. b. Herr.-Ulster, Mar.-Joppen-Anz., gute Schuh. bill. zu verk. nur vormitt. bei Hertenburg, Bahnh.-Bolzingerstr. 7.

Gr. gr. Hühn.-Jagdrevier i. m., schl. Hbg. Ulrich, Gld., Dessauerstr. 9, I.

K.-Kleg. Seidenst., blbl., cr. 44-46, preisw. zu vk. Lüpp, G., Körnerstr. 75.

Gut erh. Dam.-Pelzmtel bill. zu verk. Näh. Jacobs, G., Grotewiesch. 21.

Fast neuer D.-Mant. bl. in Velvet, 1 Paar Schnürstiefel Nr. 41, b. Fischer, Elberf., Sedanstr. 41, II.

2 gut erh. Dam.-Mäntel u. Gerich zu vk. Lacke, G., Martenstr. 25, II.

Fast n. warm. Damen-Wintermantel, bl. tar., bill. Pension, Elberfeld, Paradestr. 39 part.

Warm. Tuch-Jackenkleid, blbl., in Stoff für ältere Dame pass., für 650 Mk. zu vk. Helbing, Barmen, Uellendrucke Nr. 2.

Gleg. Herren-Mantelpels (Krag), bill. zu vk. Mitte, Gld., Stumbergstr. 31.

2 schw. Cape-Felze, 2 schw. Cape-Hüte z. v. Kreutz, G., Paulsenst. 4, I.

Stenotypistin, i. gut erh., billig zu vk. Rauh, Barmen, Hückerfeldstraße 88, I.

Sch. weiße Pelzgarnitur
u. gut. M.-Mantel für Mädch. v. 12-13 J. zu vk. v. Bruch, G., Rutenstr. 48.

Prachtv. weiße Federboa für 200 Mark Wäldering, Barmen, Zietbenstr. 39, I.

Zylinderhut, wie neu, zu verk. Bertram, B., Rhec 215A.

Neue D.-Schuhe 40/5 Rahm.-Doppelt. z. v. Abds. nach 7. Auerstein, G., Steinhagen 22, II.

Habe einen Posten
Damentaschen
(Lack, Seffian, Krok.) einzeln od. zus. zu verk. Anfertigung sein. Lederwaren Neppier, Elberf., Wiesenstraße 49.

Klöppelspitzen,
5fädige u. Hohenit., größerer Posten, zu verkaufen. Gebrauchsh. Barmen-Rittershausen, Siegerstr. 9.

Abbruch!
elch. Haustür, 2fl., Treppe, geradelauf., 15 Stuf. 6 ell. Rollstaloul, zu vk. Friedr. Kessen, Barmen, Werthersstr. 60, Tel. 2220.

Gr. Bure, Bahnhof mit Tchica., Puppenhaus u. gr. Puppenw. b. Oberbeck, G., Gesundheitsst. 167.

Versteigerungen

Am Freitag, den 4. 11. gutgeh. Damenuhr mit Silberkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Elberf., Am Walbschlößchen 11.

Paletot.
Diskretion wird ehrenwörtlich zugesich. Rechtsweg ausgeschlossen. Wiederbringer Belohnung unter Angabe Ihrer Adresse bei gut. Belohnung erw. U.-Barmen Allee 32 I.

Schlüsselbund,
Ring mit 4 vernickelten Schlüsseln, verloren. Gegen Belohn. abzugeb. oder zu benachricht. an Jürgensen, Barm., Schwarzbachstr. 64.

Gr. Herrenhut Sonnt.-Abd. Exerzierpl. Sturm, wer. Belohn. Boet, Gld., Rückerstraße 47.

Fox-Terrier,
schw.-w. schlanke Hündin, a. d. Rücken schw. Fleck., Sonnt. Ab. gegl. 7 Uhr abd. auf. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. gute Bel. Näh. E., Pfeiltisch für 94, Bahnhof Ottenbruch.

Kleiner schw. Teckel
entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Otto Fischer, Elberfeld, Neue Hardt.

Tula-Armbanduhr verloren,
da geliehen, wird ehrlicher Finder gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Ella Kühn, Elberfeld, Laurastraße 30. Telephon 3442.

Schwarzer Tobermann
kaufen. Wilh. Gerber, Barmen, Toelleturm, Fernsprecher 295.

Jung. Schäferhund,
auf den Namen Rolf hörend, Freitag ab entl. Wdbr. Belohn. Bernhard, Barmen, Brückerstr. 6.

Großer, langhaariger gelber Hund zu kaufen. Rönsberg, E., Düsseldorf 1.

Wer wacht 8. pt. 8 Uhr E Wiesenstr 8

Unterricht

Gebildete Dame erteilt engl. u. franz. Unterricht. Ang. R 9179 Gst.

Privat-Unterricht in
Buchführung und Schrift
erteilt Bücher-Revisor in Abendstunden. Ang. unt. B. E 9210 an die Gst.

Gründl. prakt. Unterricht in doppelt. Buchführung, Bilanz u. Kalk. abends mit erteilt erster Buchhalter. Ia Erfolge. Prospekte frei. Ang. unt. E 9236 an Gst.

Für 2 Schüler von 11 u. 12 Jahr. wird im Aufsicht der Schularbeiten eine geeignete Person gesucht. Angeb. unter E 9... an die Geschäftsst. d. Ztg.

Klavierlehrerin [illegible] nimmt noch einige Schüler(innen) zum [illegible] monat. 15 M. Ang. unter E 9372 Gst.

Fuhren aller Art
bei prompter und billiger Ausführung. Richard Kämpfer, Elberfeld, Distelbeckerstraße 31.

Verloren, gefunden etc.

Freitag, den 4. 11. gutgeh. Damenuhr mit Silberkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Elberf., Am Walbschlößchen 11.

Paletot.
Diskretion wird ehrenwörtlich zugesich. Rechtsweg ausgeschlossen. Wiederbringer Belohnung unter Angabe Ihrer Adresse bei gut. Belohnung erw. U.-Barmen Allee 32 I.

Schlüsselbund,
Ring mit 4 vernickelten Schlüsseln, verloren. Gegen Belohn. abzugeb. oder zu benachricht. an Jürgensen, Barm., Schwarzbachstr. 64.

Gr. Herrenhut Sonnt.-Abd. Exerzierpl. Sturm, wer. Belohn. Boet, Gld., Rückerstraße 47.

Fox-Terrier,
schw.-w. schlanke Hündin, a. d. Rücken schw. Fleck., Sonnt. Ab. gegl. 7 Uhr abd. auf. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. gute Bel. Näh. E., Pfeiltisch für 94, Bahnhof Ottenbruch.

Kleiner schw. Teckel
entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Otto Fischer, Elberfeld, Neue Hardt.

Kaufgesuche

Einfamilienhaus,
Königstraße-Brettestraße sofort oder später zu kaufen gesucht u. Gebildeter. Vermittler ausgeschlossen. Angebote u. E 1437 a.d. Gst. 9561

Für 2 Familien wird
klein. Wohnhaus
in Rondorf mögl. bald bezugbar zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1851 an die Gst. 1561

Haus mit Wohn.-Tausch
u. teil. Arb.-Räum., nur im Zentr. Elberf., zu kf. ges. Ang. E 9414 Gst.

Erzeuger-Presse
zu kf. ges. A. Ensg. B.-B. Wedacker, Wittenerstr. 42.

Wiechan.-Leitspind. Drehbank.
Hohlsp.-Jangenspannung ca. 800 Millim. Drehla., neu od. gut erh., zu kaufen — Karl Rehuf, B.-Vendahlerstr. 19.

Café-Einrichtung
für 3 mittelgr. Zimm. zu kaufen ges. Ang. an Ludwig Müller, Unt.-Barmen (Waldhäuschen).

Gebr., gut erhaltenes
kompl. Wohnzimmer
zu kaufen gesucht.
A. Schakenberg, B.-N., Schillerstraße Nr. 3.

Kleiner Geldschrank
sowie Schreibpapparat (Karpid) zu kauf. gesucht. Schering, m. Prok. Kl. Ang. Elberf., Grüllenberg 67.

Tische oder Theken
für Geschäftszwecke 70—90 cm br., 1 m lg. ges. Heinr. Rittershaus, G., Simonstr. 13.

Gebr. Gestell
zu kauf. ges. Grund, Elberf., Homburgerstr. 9.

5 bis 10 Waggon
Kuhdünger
sofort zu kl. ges. A. Zitz, 5 Mk. Gebr. Bücher zu Bohnenkel.

Vermietungen

In lebhafter Straße Remscheids neu erbautes
Geschäftslokal
sofort zu vermieten. f623
Angebote an
Otto Schmidt, Remscheid, Elberfelderstraße Nr. 30.

Tauschwohnung!
Biete hübsche 4-Zimmer-Wohnung, Küche u. Mansarde II. Etage in gut. Hause, Nähe Kaiserp. geg. 3 od. 4 Zimmer v. klein. Kadern im Mittelpunkt. Ang. unt. B 1757 an die Gesch. B., Neuerweg 57.

Wohnungstausch!
Biete meine erstklassige 4-Zimmerwohnung gegen 3 Zimmer in der Kölnerstr. Ang. Gesl. Angebote unt. B 1769 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Wohnungstausch Düsseldorf—Barmen.

Schöne, abgeschlossene große 2-Zimmer-Wohnung m. Badeeinrichtung und Balkon in Düsseldorf gegen ebensolche oder 3 Zimmer in Barmen zu tauschen. Auskunft durch Telephon Nr. 754, Barmen. f1257

3 Zimmer u. 1 Laden, Südstadt, gegen 5 Zimmer zu tauschen gesucht. Ang. u. E 9416 Geschst.

Wohnungstausch!
2-Zimm.-Wohn. in bess. Hause Mittelp. Barmens geg. 4 od. 5-Zimm.-Wg. Mittelp. od. Oberbarm. zu tausch. ges. Angeb. u. B 1767 B., Neuerw. 57.

Schöne abgeschloss. 3-Zimm.-Wohnung
mit groß. Veranda, herrl. Aussicht, in U.-Barmen geg. gleich gr. Nähe städt. Krankenhaus Rott od. Nordpark, zu tausch. ges. Ang. u. B 1754 an Gst. B., Neuerweg 57.

3 Zimmer,
U.-Barm., Allee, Nähe Bahnh., geg. 3 A. Gld., Nähe Mittelp. zu t. ges. Ang. u. E 9064 Geschst.

Suche
meine 3-Zimmer-W. mit Mans., Garten Bleiche, Kleinviehstall, geg. eine 4- od. 5-Z.-Wohnung zu tauschen. Angebote unt. E 9178 an die Geschst.

Aus Geschäftsrücksichten
schöne 3-Zimm.-Wohnung
am Friedenshain geg. 4 Zimm. u. 1 Mans.-Zimmer direkt in der Stadt zu tauschen ges. Ang. u. 1882 pril. Gronenberg, f29

Zwei schöne Zimmer in ruh. abgeschl. Hause geg. 3 od. 2 gr. Zimmer zu vert. Schumacher, G., Höchsten 4, II. direkt an der Kurstraße.

Mietgesuche

Leichter Betrieb, 100—120 qm, mit oder ohne Kraft u. Heizung zu mieten gesucht. Ang. u. B 1750 an die Gschst. Barmen, Neuerweg 57.

Laden
oder 2 Büroräume sofort Nähe Wuppertelb zu mieten ges. Ang. unt. E 668 an die Gst. Barmen, Bertinerstr. 37.

Leerer Laden
mit Wohnung, sofort in Barmen oder Elberfeld zu mieten gesucht. Ang. u. E 9365 an die Gst.

Kleines Tabakgeschäft, geeignet für Zigarrengeschäft, zu mieten gesucht. Ang. u. E 9188 Geschst.

Wer hat für ein. schwerkriegsbeschäd. Mann, d. Großhandelsberuf. in Leb.-Mitteln hat, ein
Lokal frei?
Ang. u. E 9411 Geschst.

Ja. Ehep. sucht eine
Wohnung
v. 2 od. 3 Z., mögl. Mittelp. d. Stadt, evtl. tot. Geld, ist e. B.-R. ang. Ang. u. E 9180 Geschst.

1 oder 2 Zimmer,
leer oder möbl., mögl. Stadtmitte sof. od. spät. zu Bürozwecken zu mieten gesucht. Heckhaus, Barmen, Postlach.

Herr sucht
1 oder 2 leere Zimmer. Ang. unt. B 1750 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Ordtl. Mädchen sucht leeres Zimmer m. Koch- u. Leuchtg. N. Meisenstr. Ang. B 1772 Gst. B., Neuerweg 57.

1 Zimmer
für Büro, mögl. Mitte der Stadt, sofort ges. Ang. u. B 1759 an Gst. Barm., Neuerweg 67.

1 oder 2 Büro-Räume,
bezw. Wohnr., mögl. Stadtmitte, sof. zu miet. ges. Ang. u. B 1739 Gst. Barm., Neuerweg 57.

Gewerbl. Räume
für Kontor und Lager geeignet, per sofort von Bandfabrik in Barmen-N. zu mieten gesucht. Ang. unter B 1714 an die Gst. B., Neuerweg 57. 3375a

Lagerraum,
mögl. mit Toreinf., sof. od. später zu mieten ges. Ang. u. R 67b an d. Hl. Barm., Berlinerstr. 37.

Arbeitsraum,
60—100 qm, für Schneiderwerkstatt, oder kleiner Betrieb zu mieten ges. O. Sierp, Gld., Bachstr. 3a, II.

Wer hat einen Raum mit Stromanschluß für Schweißerei zu vermiet.? Ang. u. E 9406 Geschst.

Mobl. Zimmer

Langerf.-Dahl. möblierts. Bess.: Besseres möbliert. Zimmer zu vermieten.

Elberfeld:
Aue 17, I: Möbl. Mans.-Zimm. m. gut. Pens.
Harmoniestr. 6: Möbl. P.-Z. m. P. f. 2 H.

Gesuche

Alleinst. Herr sucht per sofort
möbl. Zimmer.
Ang. u. B 1758 an Gst. Barm., Neuerweg 57.

Berufstät. Dame sucht frdl. möbl. Zimmer Nähe Rathaus. Ang. u. E 9369 an die Gst.

Gut möbl. Zimmer,
evtl. Wohn- u. Schlafz., mit Schreibtisch von Herrn gesucht. Ang. unt. E 9174 an die Geschst.

Herr (schon. möbl. Z. bei best. Familie Nähe Königsplatz. Angeb. unt. E 9442 an die Geschst.

Ja., lediger Bürobeamter sucht ab 1. 12. in der N. des Rathauses Elberfeld
möbl. Zimmer,
ev. m. Pens. in ruh. Hs. Ang. u. E 1459 Geschst.

Ja. selbst. Kaufm. sucht
schön möbl. Zimmer,
möbl. mit Badegelegenh. Ang. u. E 9364 Geschst.

Berufst. Dame j. a. 15. 11. o. 1. 12. einf. m. B. Ang. u. E 9270 Geschst.

Möbl. Zimmer,
evtl. Wohn- u. Schlafz., sucht verh. ja. Mann sof. od. später. Angeb. unter E 9858 an die Geschst.

Dr. jur.,
eingetr. am Wohn.-Amt, sucht möbl. Zimmer in best. Hause. Ang. unt. E 9413 an die Geschst.

Möbl. Zimmer
für jungen Herrn, am liebsten Nähe Wuchlinghausen. Gefl. Angebote unter B 1755 an Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Junger Kaufmann sucht schön möbl. Zimmer im Zentr. d. Stadt. Pr.-Ang. unt. B 1781 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Ja. Mann i. Barmen
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension. Ang. unt. B 1780 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Jüngerer Kaufm. sucht per sofort
gut möbl. Zimmer,
am liebsten mit voller Pension. Gefl. Ang. unt. E 9269 an die Geschst.

Zum 1. 12. (evtl. früh.) in Elberfeld ges.
elegant möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
(2 Betten). Elektr. Licht erwünscht, evtl. Pension. Beste Referenzen vorhd. Ang. u. B 1795 an Gst. Barm., Neuerweg 57.

Stellenangebote

Kelt. Buchhalter
für kl. Buchhalt. (amerik. B.) für mehrere Stund. in der Woche ges. Han. u. Preis P St. u. M 680 Ala. B., Berlinerstr. 37.

Junger Mann,
mit sämtlichen Kontorarbeiten vertr., v. Kalkwerk sofort gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. E 9370 an die Geschäftsstelle.

Bandfabrik sucht l. Kontor und Versand erfahr.
Kontorist (in)
mit gut. engl. u. franz. Sprachkenntn. Kust. Angebote unter B 1773 an Gst. in Barmen, Neuerweg 57.

Bautechniker,
selbständ. Arbeiter, perfekt in allen vorkommenden Büro- und Außenarbeiten, für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. und Lebenslauf erbet. u. E 9237 Geschst.

Für 1- u. 2jähr. Stifte
lange Lehr Ketten auszugeben. C. Brauch, Barmen, Zollenstraße.

Friseurgehilfe
gel. Adolf Halbach, B., Hochlingh.-Viehstr. 134.

Tüchtiger, junger
Friseur-Gehilfe
sofort ges. Ernst Bertels, Friseur, Langerfeld, Kohlenstraße Nr. 72.

Tüchtiger Friseurgehilfe sofort gesucht. W. Hildebrandsberg, Bodwinkel, Kaiserstraße Nr. 21.

Für meine Herren- u. Damenschneiderei suche ich für sofort oder später einen tüchtigen c463
Gehilfen,
welcher alle vorkommenden Arbeiten mitmacht. Die Stelle ist bei hohem Lohn dauernd und angenehm.
Eugen Lappes, Wuppertalh.

Büglerin, Hand- u. Maschinen-Näherin, Lehrm. sucht vom Schmidt, Gld., Schreinerstraße Nr. 52.

Junger
Schuhmachergehilfe,
welcher auch neue machen kann, sof. ges. Geld. kann sich auch in orthopädisch. Arbeiten ausbilden. Jos. Göbel, orthopäd. Schuhmachermeister Lennep, Schwelmerstraße 23.

Tüchtige c284
Schreiner
für dauernde Beschäftigung gesucht, sowie kräftige
Hilfsarbeiter.
H. Schiry, Maschinenfabrik, Bohwinkel-Bruch

4 Stukkateure
sofort gesucht. b5540
L. H. Leßler, Schwerte (Ruhr), Ostenstr. 7.

2 tücht. selbst. 3940
Elektromonteure,
nicht unt. 25 J., sof. ges.
Otto Hoier,
Inh. W. Hoier & Kaiser, Barm., Kampstr. 8.

Erfahrener, selbständig.
Gitterschlosser
sofort gesucht für dauernde Arbeit. c634
Gebr. Steingaß & Co., Solingen, Schlagbaumerstraße 19.

Tücht. Drahtziehergehilfe gesucht. — Langerfeld, Schwelmerstraße Nr. 68.

Tula-Armbanduhr verloren,
da geliehen, wird ehrlicher Finder gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Ella Kühn, Elberfeld, Laurastraße 30. Telephon 3442.

Tüchtiger, älterer
Matrizenschlosser
für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen, Angabe der bisherigen Tätigkeit und Beifügung von Zeugnisabschriften unter F 1449 an die Geschäftsstelle. c284

Durchaus selbständiger
Maschinenschlosser
für den Bau von Exzenterpressen in dauernde, gut bezahlte Stellg. ges. Ausf. Ang. u. B 625 an die Geschst. in Barmen, Neuerweg 57. 3429a

Postillion
im Alter v. 16—17 Jahr. sucht für sofort
Hch. Esserwirth, Posthalterei, Barmen-N., Linienstraße Nr. 11a.

Junge
von 14—15 Jahren für Marinierarbeit gesucht. Elberf., Weberstr. 11.

Kräftiger Junge
als Schlosserlehrling ges. Hugo, Baum, Elberfeld, Heidestraße Nr. 6.

Junge
von 14—16 Jahren zum Auslaufen sofort gesucht. Fr. Hengmann, Elberf., Schreinerstr. 30.

14—15jähr. Laufjunge gesucht. Adolf Dostar, Elberfeld, Werthstr. 21.

Laufbursche,
14—15j., ges. b. Bufleck, Elberfeld, Kippdorf 54.

Laufjunge
nach d. Schule ges. Elb., Bachstr. 66, I. Friedrich.

Vermischte Anzeigen

Brillant. Geschäft
bietet sich beim Erwerb einer Lizenz für neuen Artikel der Chemie — ohne Konkurrenz. Riesenverdienst. Branchekenntnis nicht erforderlich. Ang. an Postfach Dötzschendorf, Beuthstr. 6, II.

Welche Stenotypistin
kann wöchentl. 2mal in den Abendstd. ensemble u. französ. Korrespondenzen in einem im Mittelpunkt Barmens gelegenen Kleingeschäft erlernen. Ang. mit Anspruch. unt. B 1764 an Gschst. Barmen, Neuerweg 57.

Massen-Artikel,
gesetzl. geschützt, kann in jedem Haushalt Verwendung finden, zu verkauf. Angeb. unter B 1775 an Gesch. B., Neuerweg 57.

Räherin empfiehlt sich im Anf. v. Mänteln, Kleidern, Röck., Blus. u. Umänd. Mäß. Preise. Elberfeld, Sandstr. 144, II.

Anf. ja. M. f. Klav. u. Ued. Ang. E 9372 Gst.

Führen aller Art
bei prompt. und billig. Ausführung. Richard Kämpfer, Elberf., Distelbeckerstraße 31.

Verloren, gefunden etc.

Freitag, den 4. 11. gutgeh. Damenuhr mit Silberkette verloren. Gegen Belohnung abzugeben Elberf., Am Walbschlößchen 11.

Paletot.
Diskretion wird ehrenwörtlich zugesich. Rechtsweg ausgeschlossen. Wiederbringer Belohnung unter Angabe Ihrer Adresse bei gut. Belohnung erw. U.-Barmen Allee 32 I.

Schlüsselbund,
Ring mit 4 vernickelten Schlüsseln, verloren. Gegen Belohn. abzugeb. oder zu benachricht. an Jürgensen, Barm., Schwarzbachstr. 64.

Gr. Herrenhut Sonnt.-Abd. Exerzierpl. Sturm, wer. Belohn. Boet, Gld., Rückerstraße 47.

Fox-Terrier,
schw.-w. schlanke Hündin, a. d. Rücken schw. Fleck., Sonnt. Ab. gegl. 7 Uhr abd. auf. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbr. gute Bel. Näh. E., Pfeiltisch für 94, Bahnhof Ottenbruch.

Kleiner schw. Teckel
entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Otto Fischer, Elberfeld, Neue Hardt.

Ladenlokal.
Größeres Lokal od. Räume, die sich zur Umänderung eignen, von größerer Firma **zu mieten gesucht.** Evtl. Kauf des Hauses. Genaue Angebote unter B 413 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 479

Wohnungs-Gesuch!
Junges Ehepaar (Fabrikant), beim Wohnungsamt gemeldet,
sucht Wohnung von 4 oder mehr Zimmern
in besserem Hause. Gefl. Angebote unter B 412 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Barmen, Neuerweg 57. 3388a

Fabriklokal
mit Dampfkessel, für Färberei geeignet, zu mieten oder zu kaufen gesucht. — Angebote an Postschließfach Nr. 245, Elberfeld, erbeten.

Zu Elberfeld (möglichst Oststadt)
zwei Kontorräume
zu mieten gesucht. Angebote unter E 9415 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nr. 478.

Was erw